Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

4 (5.1.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. XI. 3400.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 4 | **Samstag, den 5. Januar 1935** | **106. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Die Führerkundgebung in Berlin hat im Ausland starken Eindruck gemacht.

In München wurde vom Reichsjustizminister die bayerische Justizverwaltung aufs Reich überführt.

Im Memellandtag kam es zu Tumultszenen, da der Gouverneur mit Polizeigewalt die Tagung verhinderte.

Der Abessinien-Konflikt hat sich für Genf durch neue Proteste über italienische Truppenzusammenziehungen verschärft.

Im Endkampf um die Saarabstimmung findet am Sonntag ein Massenaufmarsch der Deutschen Front statt.

Weitere Abstimmungsberechtigte aus Amerika sind in Cuxhaven eingetroffen.

Der Reichserziehungsminister hat für die Universitäten eine Habilitationsordnung ausgearbeitet, die die freie Privatdozentur beseitigt.

Der französische Außenminister Laval ist Freitag abend begeistert in Rom begrüßt worden.

*

Das lettländische Kabinett hat ein neues Sprachengesetz vorbereitet, wonach in Gerichts- und Steuersachen Urkunden nur dann Beweiskraft besitzen, wenn sie in lettischer Sprache abgefaßt sind.

*

Der Führer hat dem Geheimen Hofbaurat Professor Bodo Ebhardt die Goethemedaille für Wissenschaft und Kunst verliehen.

Der „Tag der Saar" im Rundfunk

Die Darbietungen der Reichssender Stuttgart und Frankfurt wie auch aller übrigen deutschen Reichssender stehen am Sonntag, den 6. Januar 1935 im Zeichen des „Tages der Saar".

Bereits morgens um **6,35 Uhr** erklingt aus **Hamburg** ein Morgenruf von der Saar, ein Saarlied und ein Choral, und ertönen Saarglocken. Anschließend werden **Hörberichte** vom Eintreffen der Ueberseedeutschen zur Abstimmung erstattet. Um **11 Uhr** vormittags bringt Köln saarländische Volksmusik unter der Leitung von Gustav **Kneip**. Um **14,30 Uhr** werden von **Stuttgart** aus Puppenspiele von der Saar verbreitet. Um **17,30 Uhr** werden von **Frankfurt** her Märsche der ehem. Regimenter des Saargebiets erklingen und um **18,30 Uhr** veranstaltet **Ludwigshafen** ein Konzert des Sinfonieorchesters für Pfalz und Saar unter der Leitung von Prof. Dr. **Boehe**. Dann setzt um **19,15 Uhr** wiederum **Hamburg** mit einer Saarkantate von Hermann **Erdlen** ein, die von Alfred **Thieme** gedichtet wurde.

Schließlich wird ganz Deutschland vom **Deutschlandsender** her um **20 Uhr** die große Saarkundgebung im Berliner Sportpalast vernehmen. Ganz Deutschland wird Zeuge sein des Empfangs der Auslandsdeutschen zur Saarabstimmung und die Rede des Reichsministers Pg. Rudolf **Heß** vernehmen.

Der „Tag der Saar" klingt um **22,15 Uhr** aus mit einer bunten Stunde „Fröhliche Saar" aus **Stuttgart**.

Neue Zwischenfälle im Saargebiet

Saarbrücken, 4. Jan. Trotz und entgegen allen beruhigenden Aeußerungen der Regierungskommission nimmt die Bedrohung der friedlichen saardeutschen Bevölkerung durch Emigranten täglich größere Ausmaße an. So kam es in Rockershausen zu einem ernstlichen Zwischenfall. Der Emigrant Baldemar Buse hatte, nachdem er seine Unterstützung abgeholt hatte, eine Runde durch sämtliche Wirtschaften des Ortes gemacht. An der Tür einer Wirtschaft lauerte er einem Mitglied der Deutschen Front auf. Plötzlich stürzte sich der Emigrant auf den Ahnungslosen und brachte ihm einen schweren Messerstich in die Magengegend bei. Die Polizei war sofort zur Stelle und nahm den Emigranten fest.

Zu einem bezeichnenden Zwischenfall kam es nachts in Neunkirchen. Dort wurde der Motorradfahrer Emil Schulz, ein Mitglied der Deutschen Front aus Bellesweiler, von etwa dreißig Strauchdieben überfallen, niedergeschlagen und schwer mißhandelt. Er trug drei schwere Kopfwunden und eine Stichwunde an der linken Hand davon und mußte sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden. Das Ueberfallkommando war sofort zur Stelle und konnte sechs Festnahmen vornehmen.

Saarbrücken, 4. Jan. Die Abstimmungskommission hat die Anfrage der Deutschen Front auf Abhaltung eines Massenaufmarsches in Saarbrücken am kommenden Sonntag mit der Bemerkung an die Regierungskommission weitergeleitet, daß sie grundsätzlich dagegen nichts einzuwenden habe, falls diese Kundgebung örtlich und zeitlich nicht mit der von der Einheitsfront am gleichen Tage beantragten und genehmigten Veranstaltung zusammenfalle. Eine endgültige Entscheidung der Regierungskommission liegt noch nicht vor.

Uebernahme der bayerischen Justiz durch das Reich

München, 4. Jan. Mit einem feierlichen Staatsakt wurde am Freitag die Uebernahme der bayerischen Justiz durch das Reich vollzogen. Reichsminister Dr. Frank führte u. a. aus: „Der heutige Tag ist der stolze Festtag der bayerischen Justiz, der in seinem innersten Bedeutungsgehalt eine 135jährige Geschichte bayerischer eigenstaatlicher Rechtshoheit abschließt. Ein stolzer Tag deshalb, weil der sehnlichste Wunsch des bayerischen Rechtswesens, der bayerischen Rechtsdiener, die Verreichlichung, nunmehr durch die starke Willenshaltung des Führers endlich seiner Erfüllung entgegenschreitet. Ich übergebe Ihnen, Herr Reichsjustizminister, die bayerische Justizverwaltung, wie sie mir durch das Vertrauen des Herrn Reichsstatthalters seit März 1933 anvertraut war. Dr. Frank bat den Reichsjustizminister, in den bayerischen Juristen nicht Persönlichkeiten sehen zu wollen, die nur kraft des Zwanges eines Reichsgesetzes in den Bereich des Reiches eintreten, sondern treue Diener und Träger des Reichsgedankens und treue Repräsentanten der einheitlichen Rechtsseele des deutschen Volkes. Zum Schuß dankte Reichsminister Dr. Frank in seinen Abschiedsworten den Organen der bayerischen Rechtspflege für das Vertrauen, das ihm entgegengebracht wurde.

Dann sprach Reichsjustizminister Dr. Gürtner.

Ministerpräsident Siebert gab dann eine ausführliche Darstellung der Entwicklung der deutschen und bayerischen Rechtskultur. Herzliche Dankesworte richtete der Ministerpräsident an Reichsjustizminister Dr. Gürtner und den letzten bayerischen Innenminister Dr. Frank; er schloß mit dem Wunsch, daß das deutsche Recht und die deutsche Justiz ein mächtiger Grundpfeiler werde und bleibe, auf dem die deutsche Volksgemeinschaft als Form und Inhalt aller Volksgenossen sicher ruhe.

Hierauf sprach Staatsrat Spangenberger, der Leiter der Abteilung Bayern im Reichsjustizministerium und versprach, die Ueberführung der bayerischen Justiz auf das Reich im Geiste Adolf Hitlers und der deutschen Einheit durchzuführen.

*

Rede des Reichsjustizministers

München, 4. Jan. Reichsjustizminister Dr. Gürtner führte in seiner Rede bei dem Staatsakt zur Uebernahme der bayerichen Justizverwaltung auf das Reich folgendes aus:

Die Uebernahme der Justizverwaltungen auf das Reich war eines der Probleme, über die in den letzten Jahren oft und viel gesprochen und geschrieben worden ist. Man hat jahrzehntelang über diese Frage gestritten und man konnte sie nicht vorwärts bringen und zwar, wie wir rückschauend erkennen können, aus dem Grunde nicht, weil eine gestaltende Idee für die Grundform des Deutschen Reiches nicht bestanden hat. Der Nationalsozialismus hatte von seiner politischen Geburt an in dieser Frage ganz unbeirrt und unzweideutig die Idee des Einheitsreiches auf seine Fahne geschrieben. Daraus ergab sich, daß diese Grundform in der politischen Entscheidung bereits im Januar 1933 gegeben war. Seit diesem Jahre haben sich die maßgebendsten politischen Führer und der Führer und Reichskanzler selbst immer wieder mit Leidenschaft zum Gedanken des einheitlichen deutschen Reiches bekannt. Was heute geschieht, kann daher für sich selbst eine politische Bedeutung gar nicht beanspruchen. So wichtig der heutige Tag für die Geschichte des deutschen Rechtes und des Deutschen Reiches sein mag, eine selbständige politische Bedeutung hat er nicht. Die Frage, wie das Einheitsrecht zustandekommen soll, ist seit 1933 nur noch eine Frage der Methode und des Tempos geworden.

Herr Justizminister Dr. Frank, ich übernehme aus Ihren Händen die bayerische Justiz. Diese Uebernahme bedeutet nicht, das möchte ich an erster Stelle, wo ich öffentlich darüebr sprechen kann, klar aussprechen, die Zentralisation der Justizverwaltungsgeschäfte auf die oberste Reichsbehörde. Die Uebernahme bedeutet auch keine Lockerung der vertrauensvollen Zusammenarbeit der Landesjustizbehörden mit den politischen und parteimäßigen Repräsentanten im Lande. Die Zusammenfassung der Länderjustizverwaltungen soll dazu führen, daß das künftige Reichsjustizministerium ein Querschnitt durch die gesamte Juristenschaft des Reiches wird. Das soll sich in erster Linie in der landsmannschaftlichen Zusammensetzung offenbaren.

Aus der Uebernahme der Landesjustizverwaltung auf das Reich darf und wird keinerlei Nachteil für die Beamtenschaft der jetzigen Zentralbehörden der bayerischen Justizverwaltung entstehen. Es wäre falsch, gerade denjenigen Beamten, die infolge besonderer Tüchtigkeit in den Dienst der Zentralbehörde berufen wurden, jetzt aus organisatorischen Gründen irgend welchen Nachteilen auszusetzen. Auch die übrigen Beamten der Justiz haben keinerlei Grund zu irgend einer Beunruhigung. Die Befürchtung, es könnte zu Massenverschiebungen von Beamten im Reich kommen, ist völlig unbegründet; wohl aber denke ich daran, den Nachwuchs der Juristen so zu wechseln, wie es früher im Handwerk der Zünfte geschehen ist, wo einer, der den Meistertitel haben wollte, eine Anzahl von Wanderjahren durchmachen mußte. In Bayern hat man jetzt schon die Möglichkeit, die jungen Juristen außerhalb der engsten Heimat zu verwenden. Hat ein Beamter später den Wunsch, wieder in die Heimat zurückzukehren, so soll dieser Wunsch wenn irgend möglich erfüllt werden. Das Zusammenwachsen des deutschen Volkes zu einer Einheit kann gerade dadurch wesentlich gefördert werden, daß wir alle Deutschland kennenzulernen versuchen.

Wenn ich heute die bayerische Justizverwaltung auf das Reich übernehme, so tue ich es mit dem Ausdruck des herzlichsten Dankes an die bayerischen Justizbeamten und die bayerische Justizverwaltung überhaupt. Dieser Dank gilt in erster Linie meinem Amtsnachfolger in Bayern, dem Herrn Reichsminister Dr. Frank, dem alten Vorkämpfer einer deutschen Reichsjustiz. Wir wollen uns in dieser Stunde aber auch ehrfurchtsvoll erinnern an die ungeheuren großen Leistungen, die die Länderjustizverwaltungen, insbesondere die bayerische, während vieler Jahrhunderte auf allen Gebieten des deutschen Rechtes vollbracht haben.

Gauleiter Bürckel spricht!

WK. Neustadt/Hdt., 5. Jan. Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel spricht am 11. Januar 1935 abends 8 Uhr in einer öffentlichen Kundgebung in der Fruchthalle zu Kaiserslautern vor den Vertretern der in- und ausländischen Presse über das Thema:

„Am 13. Januar: Den Weg frei zur Verständigung!"

Die Rede wird über alle deutschen Sender übertragen.

Die „Saarkantate" von Hermann Erdlen als Reichssendung

DNB. **Hamburg,** 4. Jan. Hermann Erdlens „Saarkantate" wird, wie bereits kurz gemeldet, am Sonntag, den 6. Januar, 19,15 Uhr vom Reichssender Hamburg für alle deutschen Sender aufgeführt. Das Saarlied von Hanns Maria Lux bildet den Kern des Werkes, das ein volkstümliches und erhebendes Bekenntnis zur deutschen Saar darstellt. Der Hamburger Arbeiterdichter Alfred Thieme schuf den Text zur „Saarkantate" in schlichten gebundenen Versen. Die Musik Erdlens verliert niemals den Zusammenhang mit der eindringlichen volkhaften Melodie des Saarliedes. Der Inhalt jeder Liedstrophe wurde zu einem Kantatensatz erweitert, dessen Gipfel jedesmal der gemeinsame Volksgesang ist. In diesen Volksgesang stimmen alle Hörer im ganzen Deutschen Reich mit ein, sodaß hierdurch erstmalig in einem größeren Chor- und Orchesterwerk „die singende Gemeinschaft des deutschen Volkes" zur Wirklichkeit geworden ist. Die bisher Hörer und Aufführende trennende Rampe wird dadurch überbrückt, daß die Hörer mitwirkend in das Werk eingeschlossen werden. Mütter und Kinder, Schwestern u. Brüder, Bergarbeiter und Werkleute finden sich immer wieder in dem Bekenntnis: „Deutsch ist die Saar". Durch diese neue Form der Kantate bringt das ganze Deutschland dem deutschen Saarland singend seinen Ruf.

Reuter-Interview mit Gauleiter Bürckel

DNB. **London,** 4. Jan. Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, hat einem Spezialkorrespondenten von Reuter in Neustadt ein Interview gewährt. Zu der das Ausland besonders interessierenden Frage, was mit den Verteidigern des Status quo im Saargebiet nach dem 13. Januar geschehen würde, hat er sich dahin geäußert, daß das in Rom abgeschlossene Abkommen selbstverständlich strikt befolgt würde, und daß die Vertreter des Status quo, die in den vergangenen drei Jahren im Saargebiet gelebt hätten, ob abstimmungsberechtigt oder nicht, den versprochenen staatlichen Schutz erhalten würden. „Wir haben auf jeden Fall", erklärte Bürckel, „nicht die leiseste Absicht, internationale Komplikationen um einen Matz Braun willen heraufzubeschwören". Bürckel betonte andererseits, daß Leute wie der frühere Reichstagsabgeordnete Imbusch, die weder seit drei Jahren im Saargebiet gelebt hätten, noch abstimmungsberechtigt seien, aber trotzdem gegen Deutschland gehetzt hätten, erwarten müßten, wegen Landesverrats angeklagt zu werden, wenn sie es nicht vorzögen, nach dem 13. Januar dem Saargebiet den Rücken zu kehren. „Es war nicht unser Fehler, daß das Saargebiet eine Arena für politische Desperados wurde. Unglücklicherweise hatte der Völkerbund nichts dagegen, daß Leute sich in die Abstimmung einmischten, die garnichts mit ihr zu tun hatten. Es ist jetzt, folgerte Bürckel, meiner Meinung nach nun auch Aufgabe des Völkerbundes, für diese Leute, die nach dem 13. Januar das Saargebiet zu verlassen wünschen, ein Unterkommen zu suchen. Es gibt ja genug große und schöne Mandatsgebiete, wo diese Leute Raum für ihre Tätigkeit finden könnten. Vielleicht lassen die Vereinigten Staaten eine besondere Einwanderungsquote zu", schloß Bürckel ironisch. Er betonte jedoch nachdrücklich, daß er und die deutsche Regierung Wert darauf legten, ein neues Kapitel an der Saar zu beginnen u. die Vergangenheit als abgeschlossen zu betrachten. „Nach dem 13. Januar wird die Welt keinerlei Grund mehr haben, über die Saar zu

sprechen, da dann das Problem ein für allemal gelöst sein wird." Deutschlands Gesetze würden stufenweise im Saargebiet eingeführt werden und zwar als erstes die sozialen Arbeitsgesetze. Zucht und Ordnung würden seiner Ueberzeugung nach an der Saar vor und nach dem 13. Januar aufrechterhalten werden. Denn die Deutsche Front hätte ihren Mitgliedern strikteste Disziplin auferlegt. Alle Anstrengungen, von Kommunisten und Emigranten, Unruhe hervorzurufen, würden an dieser Disziplin scheitern. Scharf wandte sich Bürckel gegen die Unterstellung, als erfüllte ein Teil der saarländischen Polizei nicht neutral ihre Pflichten. Als ordentliche Deutsche fühlten sie natürlich deutsch, ebenso wie ein englischer Polizist englisch fühlt. Aber die Tatsache, daß als Polizeioffiziere im Saargebiet Emigranten tätig seien, sei eine gefährliche Herausforderung der Einwohnerschaft, eine Tatsache, die nicht genug beachtet worden sei. Immerhin gab Bürckel der Hoffnung Ausdruck, daß in der letzten Minute noch eine Aenderung an diesem Zustand erfolgen würde.

Was die zweite Abstimmung anbelangt, so erklärte der Saarbevollmächtigte, daß die diesbezügliche Propaganda der Separatistenfront unehrlich sei. Denn sie verschweigt die Tatsache, daß, abgesehen von der vagen Möglichkeit einer weiß wann stattfindenden zweiten Volksabstimmung, ganz andere Lösungen vorbereitet werden könnten, welche die Gefahren für den Frieden erhöhen müßten. „Wie das ganze deutsche Volk", so schloß Bürckel, „wollen auch die Saarländer nach so vielen Jahren endlich Frieden, und zwar einen dauerhaften Frieden."

Amerika-Saardeutsche in Deutschland eingetroffen

Cuxhaven, 4. Jan. Mit dem Dampfer „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie sind 358 Saardeutsche aus allen Teilen der Vereinigten Staaten in der Heimat eingetroffen, um ihre Pflicht für ihr deutsches Vaterland zu erfüllen. Seit den frühen Morgenstunden ist ganz Cuxhaven auf den Beinen. Langsam kam die „Deutschland" in der Elbmündung auf. Zur Begrüßung hatten sich auf den Landungsbrücken zahlreiche führende Männer der Partei und der Reichs- und Staatsbehörden sowie der Saarvereinigungen eingefunden. Spontan klang das Saarlied auf. Zahlreiche Begrüßungsreden folgten. Unter den Klängen der Kapelle verließen sodann die Saarländer das Schiff, um sich nach kurzem Aufenthalt in Cuxhaven mit dem Sonderzug nach Hamburg zu begeben, wo sie von den Spitzen der Partei und des Staates offiziell begrüßt wurden. Am Samstag nachmittag werden sie nach Berlin weiterfahren.

Begeisterter Empfang der Uebersee-Saardeutschen in Hamburg.

DNB. **Hamburg,** 4. Jan. Mit dem Hapag-Dampfer „Deutschland" sind, wie berichtet, am Freitag mittag 358 Saarländer in Cuxhaven eingetroffen. Nach der ersten Begrüßung auf deutschem Boden in Cuxhaven fuhren sie mit dem Sonderzuge der Hamburg-Amerika-Linie weiter nach Hamburg, wo sie kurz nach 17 Uhr auf dem Hauptbahnhof eintrafen. Auf dem Bahnsteig hatten sich Vertreter des Staates und der Partei sowie Verwandte, Freunde und Bekannte der Heimgekehrten zum Empfange eingefunden. Außerdem füllten Tausende von Volksgenossen die weite Halle.

Als der Zug in die Halle rollte, spielte die Polizeikapelle das Saarlied, in das die Menge spontan einstimmte, während 1000 Arme sich zum deutschen Gruß erhoben. Nachdem die Ueberseedeutschen dann erstes Wiedersehen mit den Daheimgebliebenen gefeiert hatten, wurden sie unter den Klängen flotter Marschweisen durch ein Spalier politischer Leiter nach dem vor dem Gewerbemuseum als Winterhilfsmal aufgebauten Steintor geleitet, von dem die Fahnen des neuen Reiches, das amerikanische Sternenbanner und das Banner des Saarvereins grüßten.

Im Namen des Reichsstatthalters und Gauleiters Kaufmann hieß Gauinspektor Staatsrat Stanik dort die Saardeutschen mit herzlichen Worten willkommen.

Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes sowie des Saarliedes schloß die Begrüßungsfeier.

Anschließend wurden die Saarländer in ihre Unterkünfte geführt.

Massenkundgebung der Deutschen Front genehmigt

Saarbrücken, 4. Jan. Die Genehmigung für die Abhaltung der geplanten Massenkundgebung der Deutschen Front ist nunmehr erteilt worden. Der Aufmarsch findet am Sonntag, den 6 Januar, vormittags 10 Uhr, auf dem Wiesengelände von St. Arnual bei Saarbrücken statt.

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich"!

Die große Kundgebung der Deutschen Front

80 Sonderzüge bestellt.

DNB. **Saarbrücken,** 4. Jan. Nachdem sich die Regierungskommission vom 22. Dezember bis in die Nachmittagsstunden des 4. Januar Zeit gelassen hatte, die für den 6. Januar beantragte Kundgebung der Deutschen Front zu genehmigen, müssen nunmehr die Vorbereitungen für diesen Massenaufmarsch der Deutschen Front mit größter Beschleunigung durchgeführt werden. Am 6. Januar, 10 Uhr morgens, findet nunmehr auf dem Flugplatz Saarbrücken, den St. Arnualer Wiesen, acht Tage vor der Entscheidungsschlacht, der größte Massenappell statt, den das Saargebiet jemals gesehen hat. Aus allen Teilen des Saargebietes werden die Teilnehmer zu dieser Kundgebung in achtzig Sonderzügen befördert werden. Die Kundgebung wird mit einem Feldgottesdienst eingeleitet werden, der für den katholischen Bevölkerungsteil von Dechant Prälat Schlicht, für die Protestanten von Dekan Albrecht geleitet wird. Nach dieser religiösen Einleitung wird sodann der politische Teil beginnen, in dessen Mittelpunkt große Ansprachen der Führer der Deutschen Front stehen werden. Es kann damit gerechnet werden, daß die Versammlungsteilnehmer in geschlossenen Zügen, teilweise mit Musik aufmarschieren können. Die Kundgebung muß bis 12 Uhr beendet sein. Für diese Bestimmung war die Befürchtung maßgebend, daß es angesichts der am Nachmittag stattfindenden Kundgebung der Einheitsfront zu irgendwelchen Zwischenfällen kommen könnte.

Die Vorbereitung und die Durchführung der Kundgebung erfordern eine Riesenmenge von Arbeit. Die Status-quoler, die seit mehreren Wochen Propaganda für ihre Kundgebung machen, konnten bisher nur acht Sonderzüge bestellen, während die Deutsche Front die Gewähr übernehmen kann, die zehnfache Zahl von Sonderzügen zu füllen.

Eine Bekanntmachung der Abstimmungskommission über die Durchführung der Saarabstimmung

DNB. **Saarbrücken,** 4. Jan. Die Abstimmungskommission hat am Freitag eine Bekanntmachung erlassen, durch die die Durchführung der Abstimmung im einzelnen geregelt wird. Danach sind die Wahlbüros am 13. Januar von 8.30 Uhr bis 20 Uhr geöffnet. Die Polizeigewalt im Wahllokal wird durch den Vorsitzenden ausgeübt. Nach einer Erläuterung des Begriffes „Beibehaltung der gegenwärtigen Rechtsordnung" (Status quo) wird in der Bekanntmachung genau dargelegt, wie sich der Abstimmungsberechtigte bei der Wahlhandlung zu verhalten hat. Dabei fallen die scharfen Bestimmungen auf, durch die die Geheimhaltung der Wahl gewährleistet werden soll. So ist es dem Abstimmungsberechtigten nach Erhalt des Stimmzettels strengstens untersagt, mit irgendwelchen Personen zu sprechen oder auf andere Weise in Verbindung zu treten. Nach erfolgter Stimmabgabe muß der Abstimmungsberechtigte das Wahllokal sofort verlassen. Es ist ihm bei schwerer Strafe untersagt, im Abstimmungslokal auf irgendeine Weise die Wahl die er treffen wird oder bereits getroffen hat, bekanntzugeben. Wenn er noch nicht gestimmt hat, wird er in diesem Falle nicht mehr zur Abstimmung zugelassen. Wer den erhaltenen Umschlag und Stimmzettel dem Vorsitzenden nicht zurückgibt, macht sich ebenfalls strafbar und kann sofort verhaftet werden.

Der Stimmzettel, der in der Bekanntmachung abgebildet wird, trägt als Kopf die französische und englische Bezeichnung „Société des Nations" und League of Nations", darunter auf deutsch: Abstimmungskommission des Völkerbundes. Es folgen die Bezeichnungen der drei Abstimmungsmöglichkeiten: Beibehaltung der gegenwärtigen Rechtsordnung (Status quo), Vereinigung mit Frankreich, und Vereinigung mit Deutschland, in der angegebenen Reihenfolge. Rechts neben jeder der drei Angaben befindet sich ein Kreis, der in der üblichen Weise bei der Wahl durch ein Kreuz gekennzeichnet wird.

Künftiger Sitz der Reichsbahndirektion des Saargebiets

Im Saargebiet wird das Gerücht verbreitet, daß nach der Rückgliederung die Eisenbahnverwaltung des Saargebiets der Reichsbahndirektion Trier übertragen und die Beamtenschaft von Saarbrücken nach Trier versetzt werden solle. Dies trifft nicht zu. Es ist vielmehr beabsichtigt, die Reichsbahndirektion von Trier nach Saarbrücken zu verlegen, wo auch früher bis zum Jahre 1920 die für den größten Teil des Saargebiets und des jetzigen Bezirks Trier zuständige Eisenbahndirektion ihren Sitz hatte. Die Reichsbahn wird durch Zuweisung anderer Geschäftsstellen dafür sorgen, daß die Stadt Trier für den Verlust der Reichsbahndirektion Trier nach Möglichkeit entschädigt wird.

Der Führer in Neubabelsberg

DNB. **Berlin,** 4. Jan. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler besuchte am Freitag in Begleitung von Reichsminister Dr. Göbbels die Atelieranlagen der Ufa in Neubabelsberg und nahm dabei Gelegenheit, die Bauten des neuen Films „Barcarole" zu besichtigen und einigen Aufnahmen dieses Films beizuwohnen. Auch die Dekorationen zu dem Film „Amphitryon" fanden Interesse. Besondere Aufmerksamkeit fanden auch die Aufnahmen mit der Zeitrafferapparatur in der biologischen Station der Kulturabteilung. Die Vorführung des von Generalinspektor Dr. Todt angeregten und soeben fertiggestellten Reichsautobahnfilms der Ufa „Straßen ohne Hindernisse" beschloß den von Generaldirektor Klitzsch und Direktor Grieving geführten Besuch.

Reichsminister Dr. Göbbels dankt

DNB. **Berlin,** 4. Jan. Anläßlich der zahlreichen Glückwünsche zu Weihnachten und Neujahr veröffentlicht Reichsminister Dr. Goebbels folgende Danksagung:

Es ist mir leider nicht möglich, für all die vielen Grüße, Glückwünsche und Geschenke, die mir zu Weihnachten und Neujahr aus allen Kreisen des Volkes zugegangen sind, jedem einzelnen persönlich zu danken. Ich bitte, das auf diesem Wege tun zu dürfen mit dem Hinzufügen, daß mich diese Beweise freundlichen Gedenkens herzlich gefreut und tief gerührt haben. Meinen Dank will ich durch unermüdliche Arbeit abstatten.

Lavals Ankunft in Rom

Rom, 4. Jan. Der französische Außenminister Laval traf am Freitag um 19 Uhr MEZ. in Rom ein. Auf dem Bahnsteig hatten sich etwa 200 Personen eingefunden, darunter Mussolini, der Laval herzlich begrüßte, und ihn in den Königssalon des Bahnhofsgebäudes führte. Vor dem Bahnhof hatten sich etwa 20 000 Menschen versammelt, die auf den französischen Gast Hochrufe ausbrachten.

*

Zur Ankunft Lavals veröffentlicht die römische Presse sehr herzlich gehaltene Begrüßungsartikel, die vor allem der Person Lavals gelten. Laval sei, so sagt „Giornale d'Italia", aus dem Volke hervorgegangen. Mit der Mentalität und den Bedürfnissen der Masse sei er vollkommen vertraut. Er betrachte deshalb die großen europäischen Fragen nicht unter den doktrinären juristischen Formeln, sondern mit den Augen des Realpolitikers. Aehnlich wie Laval stellt auch die römische Presse die italienisch-französische Verständigung in den Rahmen des gesamt-europäischen Interesses. Im übrigen wird übereinstimmend vor verfrühten Vermutungen über den Verlauf der Verhandlungen in Rom und die zu erwartenden Ergebnisse gewarnt.

Die Romreise Lavals im Spiegel der französischen Presse.

DNB. **Paris,** 4. Jan. Die Pariser Abendpresse beschäftigt sich fast ausschließlich mit der Romreise des französischen Außenministers. Die Blätter geben jeden einzelnen Abschnitt der Reise wieder, und die Erklärungen, die Laval in Genua abgegeben hat, werden von der hiesigen Presse in Sperrdruck wiedergegeben. Laval erklärte dort u. a., er sei glücklich, die Reise nach Rom unternehmen zu können, denn diese Reise sei nicht nur für die französisch-italienischen Beziehungen von Bedeutung, sondern darüber hinaus für ganz Europa und sogar für die ganze Welt. In Genua und in Turin wurde der französische Außenminister von Vertretern der italienischen Regierung und dem Personal der dortigen französischen diplomatischen Vertretung begrüßt.

In der „Information" widmet der ehemalige französische Botschafter in Rom und Senator Henry de Jouvenel der Romreise Lavals einige Ausführungen und hebt dabei hervor, daß zwei europäische Parteien nunmehr in enge Fühlung miteinander treten. Frankreich und Italien hätten jedes ihre Freundschaften, auf die sie nicht verzichten wollten. Es handle sich deshalb darum, die beiden Lager einander näherzubringen.

„Temps" weist noch einmal darauf hin, daß Frankreich unter keinen Umständen seine bisherigen Freunde verlassen werde. Es sei außerdem unrichtig, wenn man behaupte, das beabsichtigte französisch-italienische Abkommen gehe darauf hinaus, andere Länder politisch zu isolieren.

Treu zur Saarheimat

DNB. **Freiburg i. Br.,** 5. Jan. Zu Beginn des neuen Jahres trafen in Freiburg drei katholische Missionare aus Yokohama, Manila und Philippinen, sowie zwei katholische Ordensschwestern aus Ostafrika ein. Es handelt sich um Saarländer, die die weite Reise nicht gescheut haben, um ihrer vaterländischen Pflicht zu genügen. Die drei Patres waren vier Wochen, die Ordensschwestern drei Wochen unterwegs.

(32. Fortsetzung.)

„Ich muß Sie bitten, sich etwas zu gedulden," erklärte er. „Ich reise vorerst allein. Wir bleiben postlagernd in Verbindung. In spätestens vier Wochen hole ich Sie."

Gisela sah ihn verächtlich an.

„Ich weiß nicht, was das heißen soll!"

„Es ist dringend, glauben Sie mir, Gisela! Ich freue mich doch schon so auf die Stunden in Paris. Aber — es geht jetzt nicht. Ich brauche unbedingt vorerst einige Tage zur Erledigung wichtiger Angelegenheiten. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich bald wiederkomme."

Da glaubte sie ihm noch einmal. Wirklich, sie war schon so nervös, daß sie hinter jedem Wort etwas vermutete, was sicherlich gar nicht da war. Aber jetzt ließ sie sich willenlos treiben.

Er beugte sich über sie und küßte sie.

Plötzlich erklangen Schritte, eine schlanke Gestalt kam gehetzt.

„Gisela, um Gottes willen, fort! Ernst kommt!"

Gisela floh feige davon und überließ Christa der Verachtung Ernst Oberhofs.

Wellin blickte entsetzt in Christas blasses, schönes Gesicht, dann stöhnte er:

„Johanna!"

„Ich bin Christa Wellin, mein Herr. Ich werde Gisela Oberhof schützen, und ich bitte Sie, zu allem ja zu sagen."

Um die Ecke bog jetzt eine hohe Gestalt im weiten dunklen Pelz.

Ernst Oberhof!

Er blieb überrascht stehen.

Seine scharfen Augen erkannten Christa, und ein Stich ging durch sein Herz.

Aber im nächsten Augenblick schon sagte er sich, daß er das Mädchen nicht verachten dürfe, denn es hätte ein Recht auf Liebe und Glück. Freilich, es sah Christa so unähnlich, heute, wenige Tage nach Vaters Begräbnis, sich mit irgendeinem Manne heimlich zu treffen.

„Guten Abend, Christa! Ich wollte dich nicht stören; aber wäre es um deinetwillen nicht besser, du träfest dich offen und ehrlich mit dem Manne, den du liebst? Du weißt doch, daß ich deinem Glück nie hinderlich sein würde."

Christa blickte zu ihm auf. Hell beschien der Mond ihr schönes Gesicht. Und wieder erwachte der Schmerz in Ernst Oberhof. Sein Blick fiel auf den Mann, der abseits stand. Ueberrascht trat er näher, doch da sagte Christa:

„Ich habe den Herrn heute kennengelernt. Er wollte gern noch einmal mit mir sprechen."

„Herr Wellin? Ah! Was tun Sie hier? Ich vermute nämlich, daß ein ganz anderes Interesse Sie hierhergetrieben haben dürfte als das, was mich Christa glauben machen will. Christa, du gibst dich zur Zwischenträgerin her? Das hätte ich nie für möglich gehalten!"

„Ernst, ich bin doch — keine — keine Zwischenträgerin. Der Herr kommt meinetwegen, glaube es mir!"

„Nein, kleine Christa, ich glaube dir nicht! Du willst nur jemand schützen, der das nicht einmal verdient. Bitte, laß mich mit dem Herrn allein!"

„Ernst!"

„Ich bat dich, mich mit dem Herrn allein zu lassen. Ich kann es dir auch befehlen, Christa!"

Fritz Wellin starrte nur immerfort in das schöne, blasse Gesicht des Mädchens.

Das war doch Johanna! Aber die war ja tot, und die Toten standen nicht auf . . . Wer aber war dieses schöne Mädchen, das Johanna glich, als ob sie selbst es wäre?

Erinnerungen wurden in dem Künstler wach. Und sie führten ihn zurück in eine Zeit, an die er nicht gern dachte . . . an die Zeit seiner Ehe.

Er mußte an Johanna, die Tochter des alten Lehrers denken! Mit der er sich heimlich verlobt hatte, trotzdem sie einem andern bestimmt war. Die ihm aber folgte, mit der er sich trauen ließ, und die ihm ein kleines Mädelchen schenkte. Die so überglücklich war in seiner Liebe, und die er doch eines Tages grausam verließ, weil sie anfing, mit dem Kinde ihm eine Kette zu werden, und weil sein flatterhaftes Herz inzwischen längst einer andern gehörte.

Grausam verlassen hatte er sie! Da gab es nichts zu beschönigen. Und er hatte in all den Jahren nicht mehr an Johanna und ihr Kind gedacht. Aber eines Tages begann er doch nach ihnen zu forschen. Er war sehr reich, und plötzlich ließ ihn der Gedanke nicht schlafen, daß Johanna und das Mädchen in Not sein könnten. Er suchte jahrelang. Endlich hatte er eine Spur gefunden. Und dann erfuhr er hier, daß Johanna Wellin gestorben war, und daß ihr Kind auf dem großen Oberhofe erzogen worden sei und noch heute als Tochter dort gehalten werde.

Er hatte nicht lange überlegt. Die moralische Anwandlung war sowieso im Schwinden begriffen. Weshalb sollte er Unruhe in das Leben seines Kindes bringen? Wo es doch so vorzüglich aufgehoben war?

Und — viel Freude würde er kaum an seiner Tochter erleben. Sie würde ein richtiges Bauernmädel sein. Also konnte er wieder abtreten. Natürlich — erben würde sie einmal von ihm. Was recht war, mußte auch recht bleiben.

Und so war es gekommen, daß er wieder abgereist war, ohne die kleine Christa gesehen zu haben. —

Und plötzlich stand sie nun hier vor ihm. Nahm aus reinem, hilfsbereitem Herzen die Schuld auf sich, die eine andere begangen.

Wie schön sie war, die blonde Christa!

Und sie war doch sein Kind! Sein Fleisch und Blut! Und — er war ein alter Mann!

Jetzt fühlte er mit einem Male, daß man die Jugend nicht für immer festhalten kann, daß Jugend sich nicht festhalten und das Alter sich nicht zurückdrängen läßt.

„Sie kamen nicht, um Ihre Tochter Christa zu sehen, Herr Wellin. Sie kamen, um sich mit meiner Frau zu treffen, der Sie von Rom hierher gefolgt sind. Sie können meine Frau gleich mitnehmen, Herr Wellin. Und Christa mag sich entscheiden, ob sie Ihnen Vaterrechte einräumen will. Bitte, das kann sofort hier auf der Stelle geschehen."

(Fortsetzung folgt.)

Die Neuregelung des Vorfahrtsrechtes

Ab 1. Januar 1935 tritt der § 27 Abs. 1 der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 in Kraft, der folgende Regelung vorsieht:

„An Kreuzungen und Einmündungen von Straßen ist bevorrechtigt, wer von rechts kommt; jedoch haben Kraftfahrzeuge und durch Maschinenkraft angetriebene Schienenfahrzeuge die Vorfahrt vor anderen Verkehrsteilnehmern; diese Regeln gelten nicht, wenn durch amtliche Verkehrszeichen eine andere Regelung getroffen wird."

Hiernach gelten folgende Grundsätze:

1) Das Vorfahrtsrecht hat der Fahrzeugführer, der **von rechts** kommt.

Wenn jedoch der von rechts kommende Fahrzeugführer erst in dem Augenblick an der Kreuzung eintrifft, in welchem ein anderer etwas langsamer sich bewegender Verkehrsteilnehmer sich schon in der Kreuzung befindet und zur Gewährung der von der Vorfahrt an dem von rechts Kommenden im **Bereich der Kreuzung** halten müßte, so hat der rechts Kommende kein Vorfahrtsrecht, sondern muß vielmehr dem schon in der Kreuzung Befindlichen die Vorfahrt lassen. Dies gilt entsprechend auch für die Sonderregelung des Vorfahrtsrechts nach den folgenden Ziffern 2 und 3.

2) Kraftfahrzeuge und durch Maschinenkraft angetriebene Schienenfahrzeuge (Straßenbahnen) haben die Vorfahrt vor anderen Verkehrsteilnehmern.

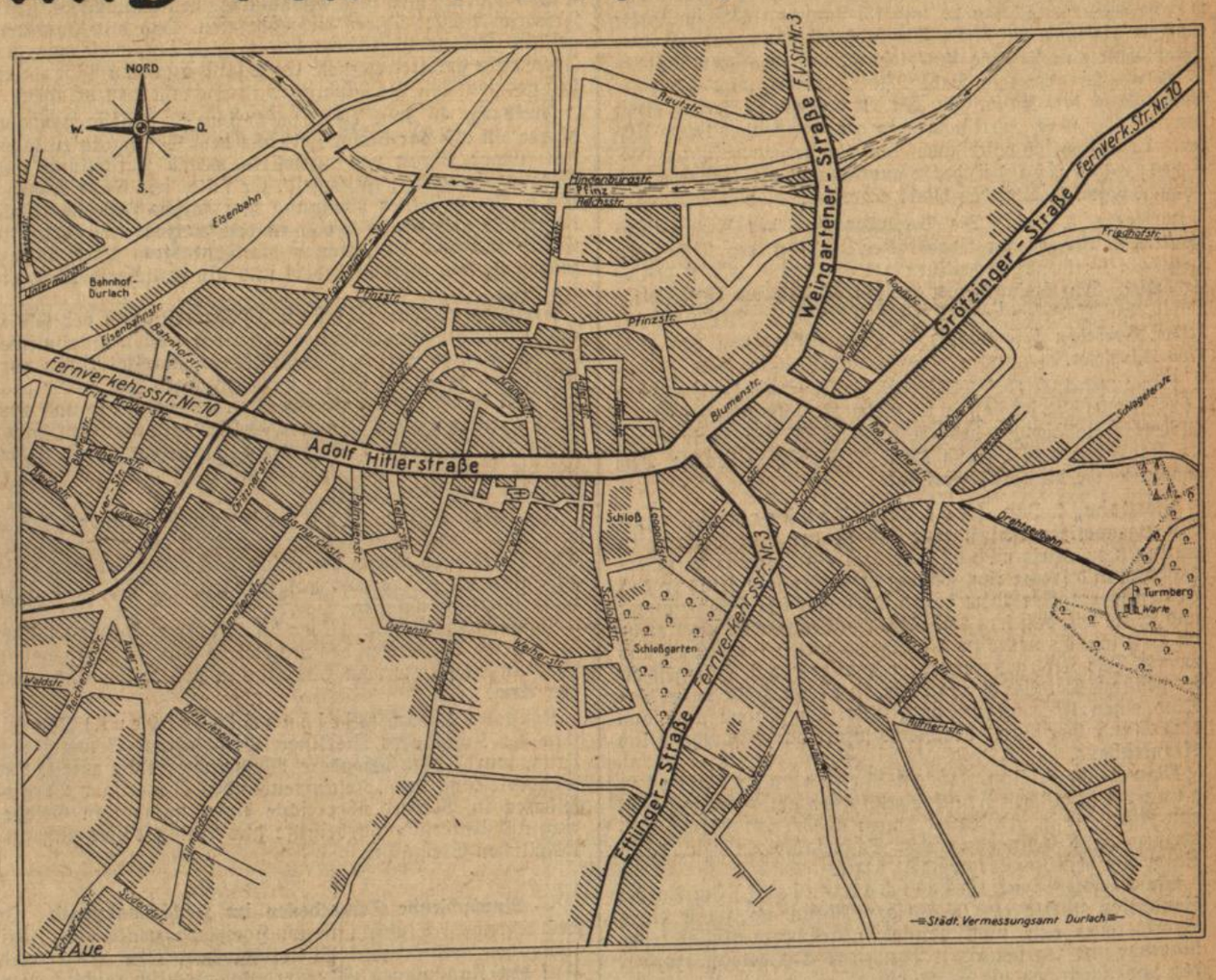
Die Fahrzeuge sind also insofern nach ihrem Verkehrswert abgestuft, als die Kraftfahrzeuge und Straßenbahnen ein absolutes Vorfahrtsrecht haben, soweit nicht die Ziffer 3 oder 4 Anwendung findet. Die Fuhrwerksführer oder die Radfahrer oder die Führer eines sonstigen Fahrzeuges, das kein Kraftfahrzeug bezw. keine Straßenbahn ist, muß sonach dem Kraftfahrzeug oder der Straßenbahn **stets** das Vorfahrtsrecht lassen, auch dann, wenn letztere Fahrzeugarten von links kommen. Diese Regel gilt nur dann nicht, wenn sich das Nichtkraft- bezw. Schienenfahrzeug bereits an der Kreuzung befindet und zur Gewährung der Vorfahrt im Bereich der Kreuzung halten müßte (Vergl. Ziffer 1 Abs.2) oder sich auf einer Hauptverkehrsstraße befindet, sodaß die Bestimmung der nachfolgenden Ziffer 3 Anwendung findet.

Kraftfahrzeuge und Schienenfahrzeuge sind untereinander gleichberechtigt. Mit dieser Gleichstellung ist aber keineswegs gesagt, daß der Kraftfahrer die Gleichstellung rücksichtslos ausnützen oder mißbrauchen darf. Denn nach der Ausführungsanweisung zur R.Str.V.O. vom 29. September 1934 ist auf öffentliche Verkehrsmittel im Linienverkehr oder auf vollbesetzte Massenverkehrsmittel schon aufgrund des § 25 der R.Str.V.O. nach den Umständen besondere Rücksicht zu nehmen und ihre Behinderung insbesondere zu vermeiden. Kraftfahrer, die sich zu dieser Rücksichtnahme nicht aufschwingen können, werden rücksichtslos als Verkehrsrüpel behandelt. Das auf der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung beruhende Vorrecht der Eisenbahn an Eisenbahnübergängen bleibt unberührt. Der oben angeführte § 27 Abs. 1 der R.Str.V.O. findet auf Kreuzungen von Straßen mit Eisenbahnstrecken keine Anwendung.

3) Wer auf einer als solche durch Schilder ausgezeichneten Hauptverkehrsstraße fährt, hat das Vorfahrtsrecht gegenüber jedem aus einer nicht Hauptverkehrsstraße kommenden Kraftfahrzeug jeder Art, soweit nicht die nachfolgende Ziffer 4 Anwendung findet.

Hiernach hat, gleichgültig ob Führer eines Kraftfahrzeugs, Schienenfahrzeugs oder sonstiges Fahrzeugs, also auch Radfahrer, Fuhrwerksführer usw. das Vorfahrtsrecht gegenüber jedem aus einer nicht Hauptverkehrsstraße kommenden Führer eines Fahrzeugs irgendwelcher Art. Es hat sonach beispielsweise der auf der Hauptverkehrsstraße sich bewegende Radfahrer das Vorfahrtsrecht gegenüber einem aus einer nicht Hauptverkehrsstraße kommenden Schienenfahrzeug oder Kraftfahrzeug und zwar gleichgültig, ob diese von rechts oder von links kommen.

In gleicher Weise, wie es nach dem Verkehrswert abgestufte Fahrzeugarten gibt, gibt es demnach auch nach dem Verkehrswert abgestufte Straßenarten. Das Schild, das eine Straße als Hauptverkehrsstraße auszeichnet, ist ein auf die Spitze gestelltes weißes Quadrat mit rotem Rand. Dieses Schild wird an jeder Kreuzung mit einer Hauptverkehrsstraße angebracht, und zwar in der Regel so, daß es sowohl von dem auf der Hauptverkehrsstraße sich Bewegenden als auch von dem aus einer Nebenstraße Kommenden gesehen werden kann. In Fällen, in welchen das genannte Schild nicht von den Verkehrsteilnehmern aus den beiden Richtungen gesehen werden kann, wird in der Regel auf der Nebenstraße ein auf die Spitze gestelltes weißes Dreieck mit rotem Rand angebracht werden, während für die Hauptverkehrsstraße das oben genannte auf die Spitze gestellte weiße Quadrat mit rotem Rand angebracht wird. Wo das auf die Spitze gestellte weiße Quadrat oder Dreieck mit rotem Rand **vor** einer Kreuzung — von der Fahrbahn aus gesehen — rechts und quer zur Fahrbahn angebracht ist, muß sich also jeder Fahrzeugführer merken, daß die seine Straße kreuzende Straße eine Hauptverkehrsstraße ist und daß er demnach dort das Vorfahrtsrecht gewähren muß. Als Hauptverkehrsstraßen sind auch die Fernverkehrsstraßen anzusehen. Die Bezeichnung einer Fernverkehrsstraße mit gelbem Schild und schwarzem Aufdruck, sowie mit der Nummer der Fernverkehrsstraße zeigt dem Fahrzeugführer ebenso wie das auf die Spitze gestellte weiße Quadrat, daß er sich auf einer Hauptverkehrsstraße befindet.



Treffen 2 Hauptverkehrsstraßen zusammen, so wird durch ein — von der Fahrtrichtung aus gesehen — **vor** der Kreuzung rechts, quer zur Fahrbahn angebrachtes Schild oben bezeichneter Art dem Fahrzeugführer erkenntlich gemacht, daß die seine Hauptverkehrsstraße kreuzende Straße auch eine Hauptverkehrsstraße, also eine gleichwertige Straße ist. An solchen Kreuzungen zweier Hauptverkehrsstraßen gelten für das Vorfahrtsrecht die allgemeinen Regeln der Ziffern 1 und 2 vergl. oben).

Zwei auf die Spitze gestellte ineinandergeschobene Quadrate mit rotem Rand zeigen eine Straße als Straße erster Ordnung (Hauptverkehrsstraße mit besonderen Verkehrsbeschränkungen) an. Auf den Straßen erster Ordnung gilt dasselbe Vorfahrtsrecht wie auf den oben genannten Hauptverkehrsstraßen. Außerdem aber ist auf den Straßen erster Ordnung noch als besondere Verkehrsbeschränkung das Parken und Wenden verboten.

Für die Städte Karlsruhe und Durlach werden ab 1. 1. 1935 folgende Straßen als Hauptverkehrsstraßen bestimmt und als solche, wie oben ausgeführt, durch Schilder ausgezeichnet:

a) Weingarterstraße, Ettlingerstraße in Durlach — (Fernverkehrsstraße 3);
b) Grötzingerstraße, Adolf Hitlerstraße in Durlach, Landstraße 13 (zwischen Adolf Hitlerstraße in Durlach und Robert Wagnerallee in Karlsruhe); Robert Wagnerallee, Kapellenstraße, Kriegsstraße (zwischen Kapellenstraße und Kühler Krug), Bannwaldallee, Hardtstraße (zwischen Bannwaldallee und Lamenstraße), Lamenstraße (zwischen Hardtstraße und Honsellstraße), Rheinstraße (zwischen Honsellstraße und Knielingen), Knielingerstraße in Karlsruhe — (Fernverkehrsstraße 36);
c) Neureuterstraße, Durmersheimerstraße in Karlsruhe — (Fernverkehrsstraße 36);
d) Zeppelinstraße (zwischen Kühler Krug und Durmersheimerstraße) in Karlsruhe;
e) Kaiserstraße, Kaiserallee, Rheinstraße (zwischen Kaiserallee und Honsellstraße) in Karlsruhe;
f) Rüppurrerstraße (zwischen Kriegsstraße und Stuttgarterstraße), Mittelbruchstraße, Fautenbruchstraße (zwischen Mittelbruchstraße und Unterführung östlich vom Hauptbahnhof) in Karlsruhe;
g) Karl Friedrichstraße (zwischen Kaiserstraße und Kriegsstraße), Ettlingerstraße, Unterführung östlich vom Hauptbahnhof, Ettlingerallee, Rastatterstraße in Karlsruhe;
h) Karlstraße (zwischen Kaiserstraße und Karlsplatz), Kolpingstraße, Schwarzwaldstraße (zwischen Reichsstraße und Unterführung), Unterführung westlich vom Hauptbahnhof in Karlsruhe;
i) Jollystraße, Gartenstraße (zwischen Jollystraße und Kriegsstraße) in Karlsruhe.

Die Leitung des Ost-Westverkehrs über die Kapellenstraße, Kriegsstraße, Bannwaldallee, Hardtstraße, Lamenstraße, Rheinstraße und Knielingerstraße soll der Entlastung der Kaiserstraße dienen. Aus demselben Grunde ist die bisher über den Zirkel und Linkenheimerallee führende Hauptverkehrslinie als solche ab 1. Janunr 1935 aufgehoben worden, zumal sich auch der Zirkel hierfür weniger eignet.

Straßen erster Ordnung sind einstweilen für die Städte Karlsruhe und Durlach nicht vorgesehen, auch die Kaiserstraße in Karlsruhe ist bis jetzt noch nicht als Straße erster Ordnung in Aussicht genommen.

Die Bevorzugung der Hauptverkehrsstraßen und Straßen erster Ordnung mit Vorfahrtsrecht soll der Verkehrsbeschleunigung auf den Hauptverkehrsstraßen dienen. Aber auch hier gilt der Grundsatz, daß **Verkehrssicherheit höher steht** als **Verkehrsbeschleunigung.** Das möge sich jeder Fahrzeugführer, der nicht als Verkehrssünder behandelt werden will, besonders merken.

4) Wegerechtsfahrzeuge.

Dies ist eine besondere bevorzugte Art von Fahrzeugen, welche öffentliche, dem allgemeinen Wohle dienende Aufgaben zu erfüllen haben. Diesen Fahrzeugen ist nach § 32 der R.Str.V.O., ohne Rücksicht auf die unter Ziffern 1, 2 und 3 ausgeführten Grundsätze, soweit **Platz zu machen,** als sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigen.

Wegerechtsfahrzeuge sind solche, deren Verwendungszweck nach ihrem Aussehen unzweifelhaft ist, wie rote Feuerwehrwagen, feldgraue oder buntfarbige Fahrzeuge der Wehrmacht, Mannschaftswagen der Polizei, Straßenreinigungsmaschinen und dergleichen; alle übrigen Fahrzeuge gelten nur als Wegerechtsfahrzeuge, wenn sie durch amtlich ausgegebene oder zugelassene Schilder und Schnellzeichen (Glocke oder Hupe) mit einer Folge verschieden hoher Töne) als solche kenntlich gemacht sind.

Die Flugzeugkatastrophe im Hornisgrindegebiet

bld. Die Ursache des Absturzes des rumänischen Sportflugzeuges im Hornisgrindegebiet hat sich bisher mit Sicherheit nicht feststellen lassen. Sie wird nach den bekanntgewordenen Umständen und nach den Aussagen des überlebenden Mitfliegers Alexander Frim auch niemals völlig geklärt werden können.

Wir erhalten nun nachträglich über das Unglück eine Darstellung, die auch als ein Versuch gedeutet werden darf, eine Erklärung für den bedauerlichen Unfall zu finden. Unser Gewährsmann schreibt:

Auf dem Fluge über den Schwarzwald in der Richtung Straßburg flogen die Flieger infolge dichten Nebels blind. Dazu besaßen sie zwar die entsprechenden Geräte, aber sie kamen von der Flugrichtung etwas nach rechts, also nach Norden ab. Die Fluglinie hätte nach dem benützten Kartenmaterial nicht so weit nordwärts geführt, sondern etwas südlich und der Flugzeit entsprechend hätte nahezu das Rheintal erreicht sein müssen. Die Flieger haben sich vermutlich etwas verrechnet. Es mag sich wohl nur um wenige Minuten gehandelt haben. Nach den Aussagen Frims befand sich das Flugzeug kurz vor dem Unfall etwa 1300—1400 Meter hoch. Nach der Oertlichkeit zu urteilen, stießen die Flieger etwas zu früh, nämlich über dem Gebiet des Hochkopf unweit der Hornisgrinde, also in einer Höhe von über 1000 Meter herunter. Dabei müssen sie plötzlich das nahe Gebirge bemerkt haben. Als selbstverständliche Maßnahme versuchte der Pilot offenbar rasch wieder hoch zu kommen. Die Maschine schien aber unsicher geworden und abgerutscht zu sein. Vermutlich gelang es dem Führer nicht mehr, das Flugzeug abzufangen. Dazu war ja auch der Höhenunterschied zu gering. Man bedenke: Etwa 1400 Meter Flughöhe über 1000 Meter hohem Gebirge. Es standen also nur wenige 100 Meter zur Verfügung, sodaß das Flugzeug aufschlagen und wie geschehen zerschellen mußte. Es sei zum Schluß nochmals darauf hingewiesen, daß es sich bei obiget Darstellung keineswegs um erwiesene Tatsachen handelt, ausgenommen das Abweichen von der vorgezeichneten Fluglinie, sondern lediglich um einen Versuch, die Ursache des Absturzes zu erklären.

*

Der Absturz der beiden rumänischen Flieger.

bld. **Bühl,** 4. Jan. Die beiden rumänischen Flieger, die am Neujahrstage im Hornisgrindegebiet abstürzten und von denen einer den Tod fand, waren Inhaber der Weltmeisterschaft im Zweierbob. Sie errangen den Weltmeistertitel im vergangenen Jahr in Engelberg in der Schweiz und wollten ihn im Februar ds. Js. in Igls bei Innsbruck verteidigen.

Schule geschlossen

bld. **Gengenbach,** 4. Jan. Unter den Kindern hier herrscht die Diphtherie. Schule und Kleinkinderschule sind deshalb auf behördliche Anordnung bis auf weiteres geschlossen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

bld. **Karlsruhe,** 4. Jan. (Tagung der Diplomlandwirte Badens.) Am 12. und 13. Januar findet in Karlsruhe im Anschluß an einen Schulungslehrgang der Landesbauernschaft eine Tagung des Reichsbundes deutscher Diplomlandwirte, Landesverein Baden, statt. Dabei wird Reichsgeschäftsführer des RDL., Pg. Dr. Kraemer-Berlin einen Vortrag über neue Bestrebungen in der Berufsausbildung halten. Voraussichtlich wird auch der Landesbauernführer Pg. Engler-Füßlin bei der Haupttagung am Sonntag, 13. Januar, vorm. 11 Uhr, das Wort ergreifen.

Karlsruhe, 5. Jan. Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe verzeichnen am 4. Januar 1935 2 heftige Erdbeben. Der Einsatz des 1. Bebens erfolgte um 15,45,19 Uhr MEZ., das 2. Beben um 17,24,00 Uhr MEZ. Der Herd der beiden Erdbeben befindet sich in einer Entfernung von etwa 1700 Kilometer.

Langensteinbach (bei Ettlingen), 4. Jan. (Die Unsitte des Neujahrsschießens.) Beim Neujahrsschießen ist ein 14jähriger Volksschüler dadurch verunglückt, daß er in einem sog. Kanönchen eine Ladung Kali zur Explosion brachte. Dem Jungen wurde die Hand zerrissen.

Pforzheim, 4. Jan. (Aus dem Fenster gestürzt.) Ein eigenartiger Unfall trug sich in der letzten Nacht in Eutingen zu. Kurz nach 12 Uhr kam ein Nachbar zu einem Gastwirt und fragte ihn, warum er nachts sein Kind in den Garten sperre. Der Wirt begab sich sofort ins Schlafzimmer und stellte fest, daß sein fünfjähriges Töchterchen nicht mehr im Bett lag. Es hockte im Nachthemd unten im Garten und weinte. Das Kind war aus dem Fenster des 2. Obergeschosses gestürzt. Der Sturz aus etwa 10 Meter Höhe hatte dem Kind einen Knöchelbruch verursacht. Es blutete auch aus dem Mund. Der Vater brachte es sofort nach Pforzheim ins Krankenhaus.

Mannheim, 4. Jan. (Den Verletzungen erlegen.) Im städtischen Krankenhaus starb am Mittwoch früh eine Frau, die in den letzten Tagen wiederholt Selbstmordversuche durch Einnehmen von Schlaftabletten bzw. durch Sturz aus dem Fenster gemacht hatte.

Mannheim, 4. Jan. (Tödlicher Unfall.) Im Vorort Sandhofen stürzte ein 66jähriger Mann im Heim eines Sportvereins eine nicht genügend gesicherte Kellertreppe hinunter und zog sich einen Bruch der Schädelbasis zu, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Mannheim, 4. Jan. (Erpresserin.) Die 55 Jahre alte Frieda Amrhein aus Wehr, die sich zurzeit in Strafhaft in Bruchsal befindet, stand zum fünften Male wegen Erpressung vor dem Einzelrichter. Sie nimmt irgend ein Vorkommnis, das ihr zu Ohren kommt, zum Anlaß, durch erpresserische Briefe Unruhe in Familien zu tragen, manchmal erdichtet sie auch Fälle. Das Urteil lautete auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

Karlsdorf b. Bruchsal, 4. Jan. (Gefährliches Spielzeug.) Zwei Kinder spielten mit einem Beil, wobei das eine dem fünfjährigen Söhnchen des Kaufmanns Klein den Ringfinger der rechten Hand abhackte; auch der Mittelfinger dürfte verloren sein.

Heidelberg, 4. Jan. (Saarmahnmal.) Am Sonntag wird am Heidelberger Rathaus ein Saarmahnmal enthüllt.

Heidelberg, 4. Jan. (Berufung.) Gauamtsleiter Otto Wetzel, ehemals Kreisleiter in Mannheim und erster Bürgermeister in Heidelberg, verließ den Gau Baden, um nach München überzusiedeln, wohin er durch den stellvertretenden Reichssiedlungskommissar Dr. Ludowici eine Berufung in das Amt des Siedlungsbeauftragten im Stab des Stellvertreters des Führers erhielt.

Strümpfelbrunn, A. Mosbach, 4. Jan. (Wurstvergiftung.) Nach dem Genuß von einsterilisierter Wurst, die offenbar verdorben war, erkrankte in der Neujahrsnacht die Ehefrau des Bauern und Fuhrmanns Karl Lenz. Die bedauernswerte Frau ist am Neujahrstag ihrem qualvollen Leiden erlegen.

Hirschhorn a. N., 4. Jan. (Autounfall.) Auf der Neckartalstraße zwischen Neckarsteinach und Neckarhausen rannte ein aus Heidelberg kommendes Auto mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß der Führer des Wagens durch die Schutzscheibe herausgeschleudert wurde. In bewußtlosem Zustand und mit schweren Verletzungen wurde er in das Krankenhaus Neckargemünd verbracht. Der Wagen wurde schwer beschädigt.

Baden-Baden, 4. Jan. (Ehrenbegräbnis) Unter dem Glockengeläute aller Kirchen Baden-Badens wurde am Donnerstag Oberbürgermeister i. R. Hermann Elsner zur letzten Ruhe bestattet. Die überaus große Anteilnahme der ganzen Bevölkerung zeigte die seltene Liebe und Verehrung, die sich der Verstorbene in allen Kreisen erworben hat. Die Friedhofkapelle konnte die zahlreichen Leidtragenden nicht fassen. Stadtpfarrer Monsignore Martin segnete den Toten ein und hielt die Traueransprache, der er das Wort zugrunde legte: Wachet, denn ihr wißt nicht, wann die Stunde kommt. Dann trugen städtische Forstbeamte den mit den Farben der Stadt Baden-Baden geschmückten Sarg bis zum Ausgang der Kapelle. Hier gedachte Innenminister Pflaumer als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Bäder- und Kurverwaltung der Verdienste des Oberbürgermeisters Elsner um die Stadt Baden-Baden und insbesondere um die Belange als Kurort. Oberbürgermeister Schwedhelm sprach im Namen der Stadtverwaltung und außerdem für die Städt. Werke dem Dahingeschiedenen den Dank für die treue und unermüdliche Pflichterfüllung aus. Oberbürgermeister Neinhaus-Heidelberg legte seinem Kollegen namens der Stadt Heidelberg einen Kranz auf die Bahre nieder. Während die letzte Ehrensalve für den Toten über das Tal hallte, wurde der Sarg zur Familiengrabstätte geleitet.

Bad Rippoldsau, 4. Jan. (Tödlicher Unglücksfall.) Der 70 Jahre alte Brunnenmeister a. D. Valentin Hertmann verlor am Neujahrstage auf tragische Weise das Leben. Fast in der Nähe seiner Behausung geriet er auf dem Heimweg in der Dunkelheit von der Straße ab und stürzte in den Wolfbach. Der Bedauernswerte konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Lörrach, 4. Jan. (Unglücksfall oder Selbstmord?) In Röttlerweiler wurde am Donnerstag der in Haagen wohnende Arbeiter Pfunder tot aufgefunden. Er lag in der Nähe des dort befindlichen kleinen Weihers und wies drei Stiche in den Hals auf. Es wurde festgestellt, daß sich der in mittleren Jahren stehende Mann am Donnerstag früh von zu Hause entfernte. Sein Benehmen war so, daß als Todesursache unter Umständen Selbstmord angenommen werden kann.

Höllstein, A. Lörrach, 4. Jan. (Unfall.) Beim Transport eines schweren Möbelstückes kam der hier wohnende Alfred Kaltenbach auf der Treppe zu Fall. Das Möbelstück stürzte nach, wobei sich sein Träger schwere Quetschungen an den Armen und Beinen zuzog.

Villingen, 4. Jan. (Schule weiter geschlossen.) Die seit drei Wochen wegen Scharlach- und Diphtheriegefahr geschlossene Knaben- und Mädchenvolksschule, welche am Freitag ihre Pforten wieder öffnen sollte, muß den Unterricht weiterhin auf unbestimmte Zeit aussetzen.

Niederhof (Hotzenwald), 4. Jan. (Brand.) Durch einen Brand wurde hier das Wohnhaus des Landwirts Karl Friedrich Böhler schwer mitgenommen. Das mit Vorräten gefüllte Oekonomiegebäude konnte glücklicherweise von der Feuerwehr gerettet werden. Es gelang aus dem Wohnhaus den größten Teil des Mobiliars in Sicherheit zu bringen.

Freiburg, 4. Jan. (Falschmünzer.) Festgenommen wurde ein erst vor kurzer Zeit aus dem Gefängnis entlassener junger Mann von auswärts wegen Herstellung und Verausgabung von Falschgeld. Er hatte seit Ende November v. Js. in seiner Wohnung hier falsche Fünfmarkstücke hergestellt und einige davon in den Verkehr gebracht. Die Stücke sind aus Zink, tragen die Jahreszahl 1931, Münzzeichen F, sind nicht versilbert und als Falschgeld leicht erkenntlich.

Freiburg, 4. Jan. (Abbruch.) Der Abbruch der Gleisanlagen und Bahnübergänge der alten Höllentalbahnlinie, die durch einen Teil der Stadt führte, schreitet rüstig vorwärts und geht bald seinem Ende entgegen. Zu einem großen Teil ist der Schienenstrang schon verschwunden und auch die Schranken an den Bahnübergängen innerhalb der Stadt sind bereits gefallen. Dank einer guten Organisation haben sich die Arbeiten ohne größere Störung des Durchgangsverkehrs abwickeln können.

Freiburg, 4. Jan. (Tod auf den Schienen.) Auf dem Bahnkörper der Breisacher Bahn in der Nähe des hiesigen Friedhofes wurde die Leiche eines unbekannten etwa 40 Jahre alten Mannes aufgefunden, der sich vom Zuge hatte überfahren lassen.

Radolfzell, 4. Jan. (Unglücklicher Sturz.) Das dreijährige Töchterchen des Landwirts Josef Moßbrugger in Duchtlingen stürzte vom Hausflur in den Keller und brach den Arm.

Konstanz, 4. Jan. (Weihnachtsgeschenk.) Den Eltern der Konstanzer Vierlinge, Postschaffner Schwarz und Frau, wurde eine besondere Weihnachtsfreude zuteil. Die Bundesleitung des „Reichstreubundes ehemaliger Berufssoldaten in Berlin" überreichte einen namhaften Geldbetrag als Unterstützungsbeihilfe aus Anlaß dieses außergewöhnlichen Ereignisses.

*

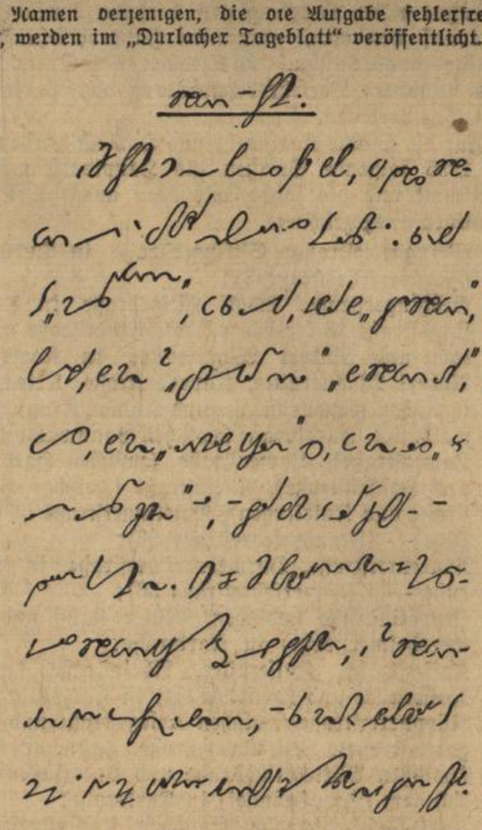
— **Anwachsende Schneedecken im Hochschwarzwald.** In den letzten 24 Stunden ist im Hochschwarzwald eine Festigung des winterlichen Witterungscharakters eingetreten. Auf den Kammlagen ist neuerdings ziemlich reichlich Neuschnee gefallen, sodaß die totale Schneehöhe auf dem Gipfel des Feldberg nunmehr 40 Zentimeter Mächtigkeit erreicht hat. Das weiße Band zieht sich inzwischen weiter talwärts und hat bereits die Hochwaldgebiete unterhalb der baumlosen Zone erfaßt. Bei trockenem Nebel gat sich auch die Kälte verschärft. Die Gipfelhöhen melden bis zu —5 Grad Kälte und Tag und Nacht Dauerfrost. Der neugefallene Schnee hat sich gesetzt und massiert, sodaß die Sportverhältnisse in allen Räumen des südlichen Hochschwarzwaldes günstig geworden sind.

Stenographische Ecke

Schreiben Sie Deutsche Kurzschrift?

Dann müssen Sie das übersetzen können! Probieren Sie mal!

Die Namen derjenigen, die die Aufgabe fehlerfrei gelöst haben, werden im „Durlacher Tageblatt" veröffentlicht.



Wer in der Lage ist, den vorstehenden Aufsatz in Langschrift zu übertragen, wird gebeten, dies gleich zu tun und in einem Umschlag mit der Aufschrift „Deutsche Kurzschrift" an die Deutsche Stenographenschaft e. V., Ortsgruppe Durlach, zu Händen des Herrn Fr. Ungeheuer, Bismarckstraße 1, einzusenden. Briefe, durch die Post befördert, müssen richtig frankiert sein. Letzter Tag der Einsendung ist der 13. Januar 1935. Auf die Uebertragungsarbeit ist die genaue Adresse und der Beruf anzugeben. Korrigierte Arbeiten werden zurückgesandt, wenn Freiumschlag beigefügt.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst Durlach-Aue.

Sonntag, den 6. Januar 1935.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst zum Missionstag (Kollekte für die Aeußere Mission)
vorm. 11 Uhr: Christenlehre
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst
Mittwoch 8 Uhr abends: Wochengottesdienst Lipps.

Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße.

Durlach:
9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl (Distriktssup. L. Maier), 11 Uhr Sonntagsschule.
Aue:
8 Uhr Predigt.
Wolfartsweier:
2 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl (Distriktssup. L. Maier).

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 6. Januar, Tag der Saar (Reichssendungen):

6.35 Aus Hamburg: Morgenruf von der Saar, Ein Saarlied, Choral, Saar-Glocken, anschließend Hafenkonzert, dazwischen Hörberichte vom Eintreffen der Ueberseedeutschen zur Saarabstimmung
8.15 Aus Frankfurt: Nachrichtendienst
8.25 Aus Frankfurt: Ländliche Musik. Als Einlage: Bauer, hör zu!
9.00 Aus Trier: Katholische Morgenfeier
9.45 Aus Frankfurt: Feierstunde der Schaffenden
10.15 Aus Frankfurt: Evangelische Morgenfeier
11.00 Aus Köln: Saarländische Volksmusik
11.30 Aus Leipzig: Joh. Seb. Bach
12.00 Aus Ellwangen: Mittagskonzert
13.00 Aus Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit
13.15 Aus Berlin: Orchesterkonzert
14.30 Aus Stuttgart: „Puppenspiele von der Saar"
15.00 Musik der deutschen Landschaften
17.00 Aus Stuttgart: Sozialismus der Tat
17.30 Aus Frankfurt: Märsche ehemaliger Regimenter des Saargebiets
18.30 Aus Frankfurt: Konzert
19.15 Aus Hamburg: Die Saar-Kantate
20.00 Uebertragung einer Kundgebung aus dem Berliner Sportpalast
22.20 Nachrichtendienst
22.15 Aus Stuttgart: „Fröhlich Saar". Eine bunte Stunde
24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert

Wochentags regelmäßig wiederkehrendes Programm

6.00 Bauernfunk und Wetterbericht
6.10 Choral — Morgenspruch
6.15 Nach Frankfurt: Gymnastik 1 (Glucker)
6.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmeldungen
7.00 Frühkonzert
8.30 Aus Stuttgart (nach Frankfurt): Gymnastik 2 (Glucker)
8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen
10.00 Nachrichten
11.15 Funkwerbungskonzert der Reichspostreklame Stuttgart
11.45 Wetterbericht und Bauernfunk
13.00 Aus Stuttgart (nach Frankfurt): Zeitangabe, Saardienst
13.05 Nachrichten, Wetterbericht
20.00 Aus Stuttgart: Nachrichtendienst
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht

Montag, 7. Januar:

10.15 Altdeutsche Minnelieder
10.30 W. A. Mozart, Sonate D-Dur für Klavier
10.45 „Meisterwerke aus der Zeit vor 50 Jahren"
12.00 Aus Köln: Mittagskonzert
13.15 Aus Köln: Mittagskonzert
15.15 Tante Näle erzählt!
15.30 Weihnachtsbaum a. D.
16.00 Aus Mannheim: Nachmittagskonzert
18.00 Schmuck... Kunst?
18.10 Die Sozialreferentin
18.30 „Siebenbürger Lieder"
18.45 „Sport"
20.10 Aus Frankfurt: Volk und Wirtschaft an der Saar
20.30 Aus Köln: „Heitere Musik am Abend"
22.30 Aus Frankfurt: Unterhaltungskonzert
24.00 Nach Frankfurt: Nachtkonzert
1.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Dienstag, 8. Januar:

10.15 Fremdsprachen: Englisch für die Oberstufe
10.45 Aus Karlsruhe: Musizierstunde
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
14.15 Tierstunde
14.30 Blumenstunde
14.45 Hörbericht von der Luftschutzausstellung
15.00 Kinderstunde
16.00 Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert
17.20 „Die Orgelpfeife"
17.30 „Deutsche Hausmusik"
18.00 Französischer Sprachunterricht
18.15 Aus Frankfurt: Aus Wirtschaft und Arbeit
18.30 Blasmusik
19.15 Unterhaltungskonzert
20.15 Aus Stuttgart: Stunde der Nation: „Volk will zu Volk"
21.00 Aus Frankfurt: Orchesterkonzert
22.30 Aus Köln: Unterhaltungskonzert
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Mittwoch, 9. Januar:

10.15 Schwäbische Städte: Biberach
10.45 „Hausmusik mit alten Instrumenten"
12.00 Nach Frankfurt: Unterhaltungskonzert
13.15 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
15.15 Aus Frankfurt: Junge saarländische Komponisten
16.00 Aus Köln: Nachmittagskonzert
17.30 „Bunte Liedfolge"
18.00 Lernt morsen!
18.15 „Warum sollen Abiturienten auch praktische Berufe ergreifen?"
18.30 Nach Frankfurt: Lustiger Südwestdeutscher Tonkurier
20.10 Aus Stuttgart: Unsere Saar
20.50 Aus Berlin: Stunde der jungen Nation
21.15 Aus Frankfurt: Lachender Funk
22.30 Aus Frankfurt: Tanzmusik
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Zur Nachahmung empfohlen.

bld. Ein schönes Beispiel von Arbeitskameradschaft lieferte in diesen Tagen die Zweigstelle Karlsruhe des Deutschen Nachrichtenbüros. Einem Mitglied der Gefolgschaft war ein gesunder Junge geboren worden. Die Arbeitskameraden der Zweigstelle haben die Patenschaft übernommen und die dienstfreie Belegschaft wohnte dem Taufakt bei. Für den Täufling wurde ein Sparkassenbuch angelegt.

Vorsicht beim Umgang mit Primeln

bld. Nun ist die Zeit, wo eine blühende Primel den Blumenfreund besonders entzückt. Zusammen mit dem Alpenveilchen bildet sie einen beliebten Geschenkartikel. Beim Umgang mit Primeln und ihrer Pflege ist aber darauf zu achten, daß die Pflanze giftig ist, und bei manchen Personen empfindliche Reizwirkungen auf die Haut ausübt. In Inzlingen bei Lörrach bekam eine junge Frau plötzlich einen Ausschlag, der sich über das Gesicht hinzog und auch Brust und Hände erfaßte. Die ärztliche Untersuchung stellte als Ursache fest, daß die Frau mit Primeln oder Aurikeln in Berührung gekommen war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zum Sonntag

Im Kampf um ein unsichtbares Reich

Zum 6. Januar

Es gibt heute kaum ein Arbeitsfeld der Kirche, das so scharf umstritten ist, wie ihre Weltmission. Vom Standpunkt der deutschen Volksgemeinschaft sehen sie viele als eine heute nicht zu verantwortende Verschwendung deutscher Kräfte und Mittel an das Wohl fremder, ferner Völker an. Vom Standpunkt der Völker anderen Blutes und Bodens aber wird eingewendet, daß für sie unser Christentum nie ein arteigener Glauben werden, sondern sie nur seelisch entwurzeln und zu lebensuntüchtigen Karikaturen stempeln könne.

Die Wirklichkeit sieht freilich zum Glück anders aus. Die evangelische Weltmission darf für sich das Zeugnis beanspruchen, daß ihre Vorkämpfer zu den verständnisvollsten Freunden der eingeborenen Volkstümer gehören. Das beweisen allein schon Hunderte von Namen hervorragender Sprach- und Volkskundeforscher aus ihren Reihen, darunter nicht wenige deutsche und schwäbische. Freilich sehen sie die einheimischen Volkstümer nicht in romantischer Verklärung, sondern stoßen hart mit ihren dunklen Seiten zusammen. So hat die ärztliche Mission den grauenhaften Bann zu brechen, in den der afrikanische Fetischismus Kranke und Gesunde geschlagen hat. So haben christliche Glaubensboten und Gemeinden in Indien die erste Bresche gelegt in die mehr als tausendjährigen Mauern der Kaste, die das tiefreligiöse Volk zerspaltet und den Millionen Kastenlosen ihre Menschenwürde abgesprochen hat. Und in China läßt sich die furchtbare Unsitte des Mädchenmords, diese Kehrseite der Ahnenverehrung, schwerlich ausrotten ohne die Anerkennung und Hebung der Frau durch das Evangelium. Vor allem aber, in dem gewaltigen Ringen zwischen unwiderstehlich sich ausbreitender internationaler Zivilisation und neuerwachendem rassischem Selbstgefühl bedürfen die Völker eines neuen inneren Halts. Geholfen ist ihnen aber weder mit dem Opium des Islams noch mit der Raserei des Bolschewismus, die beide sich fast überall anbieten, sondern allein mit einer Wiedergeburt, die sie zu Bürgern im unsichtbaren Reich Christi und zu selbstlos dienenden Gliedern des eigenen Volkes macht. Beides werden sie in lebendigen evangelischen Gemeinden.

Es ist für die deutsche evangelische Christenheit kein Verlust, wenn auch sie in diesen Kampf um ein unsichtbares Reich Streitkräfte entsendet. Zu groß ist die Zahl der 1600 deutschen evangelischen Missionsleute wahrlich nicht; das deutsche katholische Missionsheer ist mehr als doppelt so groß. Immerhin, die starke Million farbiger evangelischer Christen, die eine Frucht deutscher Missionsarbeit ist, verkündigt es eindringlich ihren Volksgenossen, aus welchem Land sie ihr Bestes hat. Das kam kürzlich in einem Denkschreiben, das die Malabar-Kirche anläßlich ihres hundertjährigen Bestehens an die Basler Mission richtete, ergreifend zum Ausdruck. Aber es stärkt nicht nur den Mut der bereits totgesagten deutschen evangelischen Kirche, daß die Bekenntnistat ihrer Mission in der weiten Welt neue Kirchen gründet; es hilft ihr auch zur inneren Klärung. Sie erlebt es, daß die Kraft der Wiedergeburt für alle Völker aus dem unsichtbaren Reich quillt, das der Sohn Gottes auf die Erde gebracht hat.

H. Pfisterer.

Ein Licht geht auf

Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Jes. 60.

Das Licht nimmt zu, leis', leise, Tag um Tag,
um einen Hahnenschrei, um einen Glockenschlag.
Wer strebt und sehnt, dem läßt es keine Ruh,
noch heißer hofft er, — denn der Tag nimmt zu.

Schanz.

Das Licht ist in die Welt gekommen zu denen, die das Licht lieben, wie man es lieben muß, mit hingebender, alles ertragender Liebe

Carlyle.

Aus Stadt und Land

Entrümpelung!

Bekanntmachung, gemäß § 368, Ziffer 8 des RStGB., für die Stadt Durlach: „Aufgrund der Bekanntmachung des Herrn Polizeipräsidenten in Karlsruhe vom 26. 9. 1934 und der Bekanntmachung des Reichsluftschutzbundes, Ortsgruppe Durlach, vom 12. 11. 1934 im „Durlacher Tageblatt" soll die Entrümpelung der Hausböden bis längstens 1. 11. 1934 durchgeführt sein. Nachdem diese Frist abgelaufen, wird durch eine Nachschau, des Reichsluftschutzbundes festgestellt, ob die Hauseigentümer, Mieter und Pächter, dieser Aufforderung restlos nachgekommen sind. Bei Unterlassung wird die Entrümpelung durch den Reichsluftschutzbund auf Kosten der Säumigen vorgenommen. Die Gebühr beträgt 50 Pfennig. Der Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Durlach wird ab 5. 1. 1935 in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis 17 Uhr nachmittags die Hausgrundstücke daraufhin kontrollieren lassen, ob die Entrümpelung der Hausböden (Speicherböden) restlos durchgeführt ist. Die Hauseigentümer bezw. Stellvertreter, sowie die Mieter und Pächter von Gebäuden oder Gebäudeteilen sind verpflichtet, zur Durchführung der Kontrolle den Amtsträgern des Reichsluftschutzbundes das Betreten der Dach- und Speicherräume zu ermöglichen, insbesondere etwa abgeschlossene Räume zu öffnen.

*

Kameradschaft ehem. 238er.

Die Zusammenkunft im Monat Januar findet nicht, wie im Jahresprogramm angezeigt am 8. Januar, sondern bereits am Montag, den 7. Januar 1935 im „Palmengarten" statt. An diesem Abend werden sich die Kameraden unterm Weihnachtsbaum zusammenfinden. Kamerad Winter (ehem. 4./238) erzählt über „Weihnachtserlebnisse im Felde" auch sonst gibt's freudige Ueberraschungen, namentlich für die arbeitslosen Kameraden. Der Führer der Gesamt-Kameradschaft kann leider erst bei der Februar-Zusammenkunft anwesend sein. A.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 5. Januar 1935.

Polizeiliche Schließung einer Metzgerei: Bei der polizeilichen Nachschau in einer Metzgerei in der Wilhelmstraße hier wurden in der Wurstküche, Kühlhalle u. in der Verkaufsstelle größere Mengen vollkommen verdorbener Fleisch- und Wurstwaren, die zum Verkauf und zur weiteren Verarbeitung bestimmt waren, vorgefunden. Der Metzgereibetrieb war bei früheren Kontrollen schon schmutzig angetroffen worden. Auch war gegen den Inhaber wegen Uebertretung der Schlachthof- und Fleischbeschauordnung mehrfach polizeiliches Vorgehen nötig geworden.

Der Metzgereibetrieb wurde nunmehr wegen Unzuverlässigkeit des Inhabers polizeilich geschlossen. Dem Metzgermeister und dessen Ehefrau wurde der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs untersagt.

Saarlied

Deutsch ist die Saar,
Deutsch immerdar,
Und deutsch ist unsres Flusses Strand,
Und ewig deutsch mein Heimatland,
Mein Heimatland.

Deutsch schlägt das Herz
Stets himmelwärts,
Deutsch schlug's als uns das Glück gelacht,
Deutsch schlägt es auch in Leid und Nacht,
In Leid und Nacht.

Ihr Himmel hört,
Das Saarvolk schwört,
Und laßt's uns in den Himmel schrei'n,
Wir wollen niemals Knechte sein.
Nie Knechte sein.

Durlacher Filmschau

Cleopatra und Marc Antonius
(Claudette Colbert und Henry Wilcoxon)
Aus „Cleopatra", dem neuesten Paramount-Großfilm

*

Badisches Staatstheater.

Heute Samstag 20 Uhr findet das IV. Sinfoniekonzert unter der Leitung von Generalmusikdirektor, Professor Hermann Abendroth statt. Morgen Sonntag 18,30 Uhr dirigiert Professor Abendroth Beethovens Oper „Fidelio". Wir weisen nochmals auf die Bedeutung dieses Gastspieles hin.

*

Ein Wink für die Hypothekengläubiger

Hypothekentilgungsarten auf Sparkonten.

Es bedarf wohl kaum einer besonderen Begründung, daß jeder Kreditgeber der Frage der Verzinsung und Tilgung des Darlehens besondere Beachtung schenken muß. So wird er in erster Linie dafür Sorge zu tragen haben, daß das in Raten rückzahlbare Kapital erhalten bleibt, denn die Gefahr der Verzettelung und des Verbrauchs der eingehenden Tilgungsbeträge ist nicht zu unterschätzen. Die vorliegende Frage ist von besonderem Interesse für den Hypothekengläubiger. Wie kann er die Tilgungsraten ansammeln und somit das ausgeliehene Kapital erhalten und wer kann ihm bei der Einziehung der Beträge behilflich sein? Es ist naheliegend, wenn wir vom „Ansammeln" sprechen, an die Geldinstitute zu denken, die als Kapitalsammelstellen ihre Aufgaben im Wirtschaftsleben erfüllen. Da stehen zum Beispiel die öffentlichen Sparkassen bereit, die den Hypothekengläubiger mit Rat und Tat unterstützen können. Der Hypothekengläubiger, dem die Einziehung und die Erhaltung der Hypotheken-Tilgungsraten vielfach Schwierigkeiten bereitet, kann dieser Sorge leicht enthoben werden, wenn er sich bei einer öffentlichen Sparkasse ein Sparkonto anlegen läßt, auf dem dann die Tilgungsbeträge angesammelt werden. Auch kann er seinen Schuldner veranlassen, der Einfachheit halber die Tilgungsraten auf dieses Konto einzuzahlen oder durch „Spargiro" zu überweisen. Das Verfahren gestaltet sich natürlich besonders einfach, wenn der Schuldner über ein Spargirokonto verfügt, sodaß die Zahlung der Tilgungsraten durch einfachen Kontenübertrag erfolgen kann. Dem Gläubiger bleibt es selbstverständlich unbenommen, Beträge von seinem Konto abzufordern. Er wird dies aber nur in dringenden Fällen tun. Die geschäftliche Verbindung mit der Sparkasse, die ja gerade im Hypothekengeschäft über besondere Erfahrungen verfügt — zurzeit haben die öffentlichen Sparkassen über 1 Mill. Stück Hypotheken im Gesamtbetrage von über 6 Mrd. Reichsmark ausgegeben — wird auch für den Hypothekengläubiger in vieler Hinsicht von Nutzen sein; abgesehen von dem Zinsgewinn, der ihm aus dem Sparguthaben erwächst, wird die Sparkasse ihm sicher auch, soweit es möglich ist, bei der Anmahnung und Einziehung der Tilgungsraten behilflich sein. Es ist heute nicht nur im Interesse des Hypothekengläubigers, sondern auch für die Allgemeinheit besonders wichtig, daß eine Verzettelung von Kapital vermieden wird. Ist es das Interesse des Gläubigers, für Erhaltung seines Kapitales zu sorgen, so ist es Pflicht der Sparkassen, als Diener der Gesamtheit hiebei nach Kräften zu helfen.

Tages-Anzeiger

Samstag, den 5. Januar 1935.

Bad. Staatstheater: „Peterchens Mondfahrt", 15—17 Uhr. Abends: 4. Sinfonie-Konzert, 20—22 Uhr.
Skala-Theater: „Cleopatra", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Geschichten aus dem Wiener Wald".
Kammer-Lichtspiele: „Grock".
Festhalle: Kameradschaftsabend.
Parkschlößle: Tanz.

Sonntag, den 6. Januar 1935.

Bad. Staatstheater: „Peterchens Mondfahrt", 14½—16½ Uhr. Abends: „Fidelio", 18½—21 Uhr.
Skala-Theater: „Cleopatra".
Markgrafen-Theater: „Gschichten aus dem Wiener Wald".
Kammer-Lichtspiele: „Grock".
Sportplatz an der Weingarterstr. VfR. — FC. Karlsruhe-Ost, ½3 Uhr.
Christkönigshaus: Freiburger Volkspassionsspiele: nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr.
Blume: Kameradschaftsabend, 7 Uhr.
Festhalle: Ball, 4 Uhr.
Parkschlößle: Tanz.
Blumen-Kaffee: Konzert, 8 Uhr.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 4. Januar

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,628	0,632
Belgien (100 Belga)	58,17	58,29
England (1 Pfund)	12,16	12,19
Frankreich (100 Frc.)	16,41	16,45
Holland (100 Gulden)	168,26	168,50
Italien (100 Lire)	21,20	21,34
Norwegen (100 Kr.)	61,11	61,23
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	62,70	63,82
Schweiz (100 Frc.)	80,72	80,88
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,39	10,41
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,476	2,480

Wirtschaft

Normaler Jahresultimo bei der Reichsbank

Der Reichsbankausweis vom 31. Dezember 1934 zeigt, daß bei dem Noteninstitut der Jahresultimo, der in Anbetracht des Weihnachtsfestes und der verstärkten Bedürfnisse der Wirtschaft erhöhte Anforderungen stellt, normal verlaufen ist. Die Erhöhung der gesamten Kapitalanlage um 496,1 Millionen RM. auf 4974,6 Millionen RM. ist nicht ungewöhnlich stark, wenn man bedenkt, daß die Zunahme der gesamten Kapitalanlage in der letzten Dezemberwoche 1933 422,7 Millionen RM. betrug und sich am Halbjahresultimo 1934 auf 585,8 Millionen RM. bezifferte. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 226,8 Millionen RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 176,3 Millionen auf 3900,6 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 50,5 Millionen auf 384,9 Millionen RM. erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 51,6 Millionen auf 1522,8 Millionen RM. zu. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich am Jahresende auf 5986 Millionen RM gegen 5957 Millionen RM. im Vormonat, 5781 Millionen RM. am 30. Juni vorigen Jahres und 5722 Millionen RM. Ende 1933. Die Entwicklung der Deckungsbestände hält sich in dem üblichen Rahmen. Insgesamt sind die Gold- und Devisenbestände um 0,5 Millionen RM. auf 83,7 Millionen RM. gestiegen, und zwar haben die Goldbestände durch Käufe auf dem Inlandsmarkt um 0,3 auf 79,1 Millionen RM. zugenommen.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Dezember und im Jahre 1934. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamts wurden im Dezember 1934 durch den „Reichsanzeiger" 210 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 59 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 211 bzw. 65. Im ganzen Jahre 1934 wurden durch den Reichsanzeiger 2770 Konkurse und 770 eröffnete Vergleichsverfahren ermittelt. Für 1933 waren die entsprechenden Zahlen 7791 bzw. 1475, für 1932 14 138 bzw. 6189.

Endgültiges Ergebnis der deutschen Kartoffelernte. Bei einer Gesamterntefläche von 2 905 650 Hektar (1933: 2 888 817 Hektar) ergibt sich nach den endgültigen Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamtes eine Kartoffelernte von 46 780 621 Tonnen gegen 44 071 412 Tonnen im Jahre 1933 und 47 916 427 Tonnen im Jahre 1932. Der Durchschnittsertrag je Hektar stellte sich auf 160,9 (152,6) Doppelzentner. Von der Gesamternte wurden als erkrankt bezeichnet 2 018 692 Tonnen oder 4,3 Prozent gegen 1 358 619 Tonnen oder 3,1 Prozent im Vorjahre und 2 025 407 Tonnen oder 4,3 Prozent im Jahre 1932. Das gegen das Vorjahr verbesserte Ergebnis ist vor allem auf die Spätkartoffelernte zurückzuführen.

Verarbeitung von Zuckerrüben auf Zucker. Drei in den Landesfinanzamtsbezirken Karlsruhe und Stuttgart Rüben verarbeitende Zuckerfabriken haben im November 1934 insgesamt 1 506 600 Doppelzentner Rüben verarbeitet, in der Zeit vom 1. September bis 30. November 1934 bisher 2 366 553 Doppelzentner. Das Statistische Reichsamt schätzt die bis zum Schluß des Betriebsjahres 1934/35 noch zu verarbeitende Rübenmenge auf 638 000 Doppelzentner, sodaß im ganzen zirka 3 004 558 Doppelzentner Rüben verarbeitet werden.

Vom Tabakmarkt. Zurzeit sind in den Tabakbautreibenden Gemeinden die Pflanzer damit beschäftigt, den Tabak abzuhängen. Seit Jahren war um diese Jahreszeit keine so warme Witterung zu verzeichnen wie in diesem Jahre. Der dachreife Tabak ist deshalb auch ohne Unterschied sehr trocken, was vom Standpunkt des Qualitätstabakbaues nur zu begrüßen ist.

Berliner Börse vom 4. Jan. An der Börse lag das Schwergewicht wieder bei den festverzinslichen Werten. Die Anlagekäufe halten immer noch an. Man rechnet mit einer baldigen Ausgabe niederverzinslicher Papiere in größerem Umfang. Die Aktienmärkte waren nicht ganz einheitlich, jedoch überwiegend fest. Am Geldmarkt ist eine weitere Erleichterung eingetreten. Tagesgeld ist sogar angeboten mit 3,84 bis 4,12 Prozent.

Stuttgarter Börse vom 4. Jan. Festverzinsliche Werte waren weiter lebhaft und fest. Aktien lagen ruhiger, teilweise aber auch noch etwas besser.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 2. Jan. Zufuhr: 756 Rinder, 929 Kälber, 2086 Schweine. Preise: Ochsen a 37—39, b 31—36, c 27—30, Bullen a 35—36, b 30—34, c 27—29, Kühe a 29—32, b 24—28, c 16—23, d 12—15, Rinder a 36—40, b 30 bis 35, c 27—29, Kälber a 48—52, b 40—42, c 31—39, d 23—29, Schweine a 53, b 51—53, c 49—53, d 45—51 RM.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 2. Jan. Zufuhr: 227 Rinder, 429 Kälber, 738 Schweine. Preise: Ochsen 28—36, Bullen 28 bis 37, Kühe 12—28, Rinder 28—40, Kälber 28—48, Schweine 47—53 RM.

Karlsruher Fleischgroßmarkt vom 2. Jan. Preise für 1 Pfd.: Ochsenfleisch 58—64, Kuhfleisch 36—48, Färsenfleisch 58—64, Bullenfleisch 56—62, Schweinefleisch 72—76, Kalbfleisch 85—68, Hammelfleisch 70—75 Pfg. Tendenz: gedrückt.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 2. Jan. Zufuhr: 100 Rinder, 309 Schweine. Preise: Ochsen 28—36, Bullen 30—36, Kühe 10—28, Rinder 30—37, Schweine 50—53, Sauen 46—48 RM.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 2. Jan. Zufuhr: 112 Rinder, 146 Kälber, 20 Schafe, 396 Schweine Preise: Ochsen 12 bis 37, Bullen 26—37, Kühe 12—30, Rinder 31—40, Kälber 40—48, Schweine 51—53, Schafe 35—40 RM.

Badisches Staatstheater

Samstag, 5. Januar
Nachmittags
Peterchens Mondfahrt
Märchenspiel von Bassewitz
Musik von Schmalstich.
Regie: v. d. Trenck
Dirigent: Born Tänze: Kuhlmann. Mitwirkende: Ervig, Gebelein, Genter, Faust, Gemmecke, Herz, Höcker, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Mathias, Müller, Prüter, Schulze.
Anfang 15 Uhr Ende nach 17 Uhr
Preise (0.60—2.00 ℳ)

Abends
I. Gastspiel Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth
4. Sinfonie-Konzert
Gastdirigent: Prof. Abendroth
Richard Strauß: „Don Juan" Tondichtung, op. 20. Max Reger: Böcklin Suite, op. 128. Ludwig van Beethoven: VII. Sinfonie, A-Dur, op. 92
Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr
Preise 1.10—3.70 ℳ

Sonntag, 6. Januar
Nachmittags
Peterchens Mondfahrt
Anfang 14.30 Uhr
Ende nach 16.30 Uhr
Preise 0.60—2.00 ℳ

Abends
B 12. Th.-Gem. I. S. Gr. 601—700 und 801—900
2. Gastspiel Generalmusikdirektor Professor Hermann Abendroth
Fidelio
Oper von Beethoven
Dirigent: Prof. Abendroth
Regie: Himmighoffen
Mitwirkende: Reich-Dörich, Schulz, Harlan, Kalnbach, Kiefer, Löser, Schoepflin, Seiler, Strack.
Anfang 18.30 Uhr Ende nach 21 Uhr
Preise D (0.90—5.00 ℳ).

Inserieren bringt Erfolg!

Kameradschaftsabend

Militär-Verein, Leibgrenadierverein, Art.-Bund St. Barbara, Reiterverein, Verein ehem. Kriegsgefangener und Reichstreubund

Veranstalten am Sonntag, 6. 1. 35, abends 7 Uhr

im Saale des Gasthauses zur „Blume" einen **Kameradschaftsabend,** verbunden mit Ueberreichung der Kriegsehrenkreuze u. Ehrungen alter verdienter Kameraden, wozu die Mitglieder und Kameraden nebst Angehörigen hiermit nochmals kameradschaftlich eingeladen sind.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Musik: Standartenkapelle 238.

Saalöffnung: 6.30 Uhr.

Die Vereinsführer.

Arthur Bassmann
Else Bassmann geb. Kille
geben ihre Vermählung bekannt.

Pforzheim, 5. Januar 1935.

Bund Deutscher Mädel.

Hiermit mache ich alle schulpflichtigen Jungmädel **letztmals** darauf aufmerksam, am kommenden **Montag, 7. Januar 35** zum Schulbeginn, sowie zu jeder sonstigen Flaggenparade in **Bundestracht** zu erscheinen.

Es ist **Ehrenpflicht** eines jeden Deutschen Mädels.

Heil Hitler

Trudl Blum, Jungm. Ringführerin

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Jedem der an **Flechten,** Hautausschlag leidet, teile ich gern kostenlos das einfache Mittel mit, durch welches schon Unzählige von jahrelangem Leiden oft in 14 Tagen (ohne Diät) vollständig befreit wurden.

Max Müller, Görlitz A41 Sendewitzstr. Nr. 12 (Erhältl. i. d. Apoth.)

✚ Bruch- ✚

leidende bedürfen kein lästiges Federband, wenn Sie mein Spezialband tragen. Das Beste was existiert. Leib-, Nabel-, Vorfallbinden **Neu: Reformbruchband ohne Schenkelriemen.** Kostenlos zu sprechen in **Karlsruhe, Dienstag, 8. Jan.** von **9—12 Uhr** im **Hotel „Sonne"** Kreuzstr. 33.

Bandag. Spezial. **Eugen Frei & Co. Stuttgart, Johannestraße 40**

Ist von **Langenbein** das **Leder** lobt die Schuhbesohlung jeder!

Christkönigshaus

Die grossen

Freiburger Volkspassionsspiele in DURLACH

Veranstaltet von der Kath. Kirchengemeinde Durlach - - unter Leitung des Herrn Direktor G. Fassnacht.

Sonntag, 6. Januar, nachmittags 3 Uhr u. abends 8 Uhr — am 7. u. 8. Januar, abds. 8 Uhr.

Vorverkauf im Christkönigshaus!

Preise der Plätze:
50 Pfg., 75 Pfg.
1.- Mk., 1.50 Mk.

Kathol. Stadtpfarramt

BLUMEN-KAFFEE

Sonntag, den 6. Januar, abends 8 Uhr

Großes

Familien-Konzert

der

Künstlerkapelle Bahlmann Tornay

Bankhaus

STRAUS & CO.

KARLSRUHE I. B.

Fernsprech-Anschlüsse

Stadtverkehr	Fernverkehr	Devisenabteilung
Nr. 4430 bis 4435	Nr. 4901 bis 4903	Nr. 4439

Ein starkes Rad

ist unser gutes Edelweißfahrrad. Es trägt den schwersten Fahrer mit dem schwersten Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf **und dennoch ist es erstaunlich billig.** Katalog auch über Nähmaschinen und allen Fahrradzubehör senden an jeden gratis und franko. Bisher etwa ½ Million Edelweißräder schon geliefert. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wär. In Fahrradhandlungen **nicht** erhältlich, sondern nur von uns direkt oder von unseren Vertretern.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg R

Jetzt billigere Preise!

KAMMER LICHTSPIELE

Heute 7⁰⁰ und 8¹⁵ Uhr So.: ab 2³⁰ Uhr

Der grösste Clown - unseres Jahrhunderts -

SCHÖÖÖN SCHÖÖÖN

in seinem fabelhaften Großtonfilm!

Nit möglich! Nit möglich!

Im Vorprogramm:
Der Weltrekordfahrer Hans Stuck
in: *„Mit Vollgas ins Glück"*

Besuchen Sie das

KAFFEE PARKSCHLÖSSLE

Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag **TANZ**

KAPELLE GAMER SPIELT!

INHABER ERWIN OSSWALD
früher Röderer (Korallengrotte)

Unterricht in

Gymnastik u. Tanz

erteilt

H. BIRNMEYER

staatll. gepr. Gymnastiklehrerin

Anmeldung: Gritznerstr. 3a — Telef. 346

Warum Geldsorgen?

Rechtzeitiger Abschluß eines Zwecksparvertrages schützt Sie davor.

Württ. Mittelstandskasse A. G.

General-Agentur **August Heinickel,** Durlach, Werderstr. 11.

»Festhalle« Durlach

Sonntag ab 4 Uhr **GROSSER BALL!**

„GASTHAUS zum LAMM"

Gutbürgerl. Mittag- u. Abendessen zu mäßigen Preisen.

Samstag ab 5 Uhr **frische Knöchle und Ripple.**

Lieber Hans!

Ich freue mich riesig, daß Du kommst. Wir gehn gleich „unsere Möbel" anschauen. Ich hab' nämlich bei Trefzger ein Schlafzimmer gesehen - fein sag ich Dir - so wie wir's uns immer dachten und gar nicht teuer. Ich freue mich ja sool

Deine glückliche „baldige" Frau

Trefzger-Möbel / Karlsruhe
Kaiserstraße 97

Ehestandsdarlehen.

Gemütl. möbl. Zimmer elektr. Licht, heizb., in schöner sonniger Lage zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** sucht Halbtagsstelle für Hausarb. Angeb. unt. Nr 17 an den Verlag.

Wie neugeboren durch die individuell u. fachgemäß angepasste tadellos sitzende Brille Optiker **Meißburger**

Sonnige **3—4 Zimmerwohnung,** a 1. 4 35 in freier Lage zu mieten gesucht. Preisangebot. unter Nr. 16 an den Verlag.

Schönes

Schlafzimmer

in Mahagoni poliert, mit schöner Frisiertoilette komplett ohne Betteinlagen, Schrank 200 cm br. für nur

480 Mk.

Ferner: ein

Zimmerbüfett

Nußbaum poliert, modern ohne Aufsatz, 200 cm br. für nur

125 Mk.

hat zu verkaufen

Gottfried Storch & Sohn
Möbelfabrik
Durlach b. Krankenhaus

„GASTHAUS zum LAMM"

Gutbürgerl. Mittag- u. Abendessen zu mäßigen Preisen.

Samstag ab 5 Uhr **frische Knöchle und Ripple.**

Evangel. Kirchensteuer.

Auf **15. Januar 1935** ist ein weiteres Viertel der evangel. Kirchensteuer für 1933/34, wie auch das Kirchgeld für 1934 fällig. Da ein neuer Erheber noch nicht ernannt ist, wird gebeten Zahlung zu leisten:
an die Bezirkssparkasse Durlach, Girokonto 859, oder
an die Volksbank Durlach, oder
an die Ev. Kirchensteuerkasse Durlach. Postscheck-Konto 20758.

Durlach, 4. Januar 1935.

Evang. Kirchengemeinderat.

Hub- u. Breitwiesenwassergenossenschaft Durlach.

Die Genossenschaftsmitglieder werden hierdurch zu der am **Montag,** den **14. Januar 1935, vormittags 10 Uhr** im Rathaussaal in Durlach stattfindenden

Genossenschafts-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht 1934
2. Voranschlag 1935
3. Verschiedenes.

Die Rechnung für das Geschäftsjahr 1934 und der Voranschlag für 1935 liegen zur Einsicht der Beteiligten vom 5. bis 13. Januar 1935 im Rathaus in Durlach auf.

Der Vorstand: Christoph Frick.

Geschäftseröffnung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich ab heute in der **Waldstraße Nr. 4** einen

Spezial Damen-Salon

eröffnet habe. Um jeglichen Ansprüchen meiner Kundschaft gerecht zu werden, ist der Salon neuzeitlich modern eingerichtet, auch wird durch Mitwirkung einer ersten Kraft, Zufriedenheit zugesichert.

Um geneigten Zuspruch bittet

August Muser, *Friseurmeister.*

---

2 Zimmerwohnung von Ehepaar, mit 1 Kind gesucht, auf sofort oder später. Angebote unter Nr. 20 an den Verlag

---

Auf 1. Februar eine Wohnung von **1 Zimmer mit Küche** und Zubehör gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Frl. sucht leeres **heizbares Zimmer.** Angebote unt. Nr 21 an den Verlag.

Osram-Lampen
Verkaufsstelle
Elektro.-Müller, Schloßstr.

Schönes, massives **Wohnhaus** Turmbergnähe, m. 1 mal 4 und 2 mal 5 Zimmern, Garten, Dachgarten, wegen Erbteilung zu verkaufen. Angebote unter Nr 18 an den Verlag.

---

1 Auto- und Fahrradanhänger billig zu verkaufen.

D.-Aue, Schwarzwaldstraße 12

Wolfshund (Rüde) 2 Jahre alt äußerst folg- und wachsam, zu verkaufen. Lindenstr. 24

Prima Schnauzer (Rüde) 3½ Jahre, zu verkaufen. Söllingen, Pfinzstraße 17.

Heu zu verkaufen. **D.-Aue,** Waldhornstr. 34

Inserieren bringt Erfolg!

Findig wie ein Detektiv ist die kleinste Anzeige im **Durlacher Tageblatt!**

Volks-Empfänger
Monatsrate RM 4.40
Radio-Kolbe Durlach
Adolf Hitlerstraße 16.

Radio

Volksempfänger, Anz. M 7.25 und 18 Raten M 4.40

Elektro.-Radiohaus Müller
Schloßstraße

Gasherde

in jeder Preislage bei

Wilhelm Stoll

Installationsgesch., Leopoldstr 4

Eichen. Brennholz

kleingesägt und **Sägmehl** für Metzger geeignet, hat billig abzugeben.

Emil Jung, Küferei
Durlach, Kelterstraße 26

In schönst gelegener Villa ist große

4 Zimmerwohnung

mit geschl. Veranda, Gartenbenützung, auf 1. 4. 35 billig zu vermieten, evtl. Garage.

Zu erfragen im Verlag.

Schöne **3 Zimmerwohnung** in Durl.-Aue, auf 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr 19 an den Verlag.

---

3 Zimmerwohnung

Bad, Heizung, auf 1. 3. 35 oder später zu vermieten

Näheres Turmbergstr. 12.

Eine Wiese

zu kaufen oder pachten gesucht. Zu erfragen im Verlag.

Rückstrahler

für sämtliche Fahrzeuge sind zu haben bei

Aug. & Fr. Geyer

Pfinzstr. 42 **Tel. 322**

Auch werden dieselben nach poliz. Vorschrift angebracht.

Brillen

nach jedem Rezept und für jede Krankenkasse liefert

Optiker **A. Schäfer**

Gefunden

ein **Geldbeutel** mit Inhalt. Abzuholen Amalienstr. 17, I.

Futterschneidmaschine

Handbetrieb, und eine **Rübenmühle** neu, zu verkaufen.

Lammstraße 6.